

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 298.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Donnerstag, den 24. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere geehrten Inserenten machen wir hiermit aufmerksam, daß die am nächsten **Donnerstag** **Nachmittag** erscheinende

■ Weihnachts-Nummer ■

des „Freiberger Anzeiger“ länger als gewöhnlich ausliegt, da in Folge der drei Festtage erst Montag, den 28. Dezember, eine neue Nummer unseres Blattes erscheint. Alle für den **Sonntag** bestimmten **Inserate** müssen daher bis spätestens

Donnerstag, den 24. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

in unsern Händen sein, sofern sie noch Aufnahme in der **Weihnachts-Nummer** finden sollen. — Falls während des Festes politische wichtige Ereignisse gemeldet werden, bringen wir dieselben durch **Extrablätter** zur Kenntniß unserer geehrten Leser.

Gleichzeitig gestatten wir uns zum **Abonnement** auf das mit dem 1. Januar 1886 beginnende nächste Vierteljahr ergebenst einzuladen. Bestellungen werden zum Preise von 2 M. 25 Pf. bei allen **Postanstalten** sowie bei sämtlichen **Ausgabestellen** und der unterzeichneten **Expedition** angenommen. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abnehmer nicht gewährleisten können.

Expedition des „Freiberger Anzeiger“.

Das italienische Parlament.

Seit Wochen erregt das Thema der Grundsteuer-Reform alle Gemüther in Italien, weil die äußerste Linke, besonders aber die Abgeordneten Süd-Italiens durchaus den alten Schandrian der Selbststeinschätzung beibehalten wollten, bei welchem System bisher die Hebelchen am schlechtesten führen. Bei dieser rein praktischen Frage verschwanden fast alle politischen Unterschiede. Nicht nur der Finanzminister Magliani und der Regierungskommissar Messadaglia sprachen für die Regierungsvorlage mit großer Wärme und Beredsamkeit, auch die Abgeordneten der Rechten, Minghetti und Bonghi verteidigten den Regierungsentwurf, was besonders dem letzteren hoch anzurechnen war, weil er aus Neapel stammt und sonst ein entschiedener Gegner des gegenwärtigen Regiments ist. Minghetti vertrat dagegen als ein in Nord-Italien ansässiger reicher Gutsbesitzer bei der Grundsteuer-Reform-Vorlage mit der Sache der Gerechtigkeit zugleich seine eigenen Interessen und diejenigen seiner Wähler. Neben den öffentlichen Verhandlungen im Sitzungssaal des Monte Citorio liefen fortwährend private Unterredungen zwischen den Parteiführern nebenher. Die um den reichen apulischen Abgeordneten Pavoncelli geschaarten Gegner der Grundsteuer-Reform, zu denen nicht nur viele Süditaliener, sondern auch einige toskanische Abgeordnete und zwar Mitglieder der Regierungsmehrheit, wie Ghirmini, Lacova und Camporeale, gehörten, widersetzten sich besonders der in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Katastervermessung und zeigten sich jedem Ausgleich abgeneigt. Man erwartete trotzdem von dem sonst sehr zu Kompromissen geneigten Ministerpräsidenten Depretis ein Entgegenkommen, sah sich aber in dieser Erwartung vollständig getäuscht. Wo aber in dieser Erwartung die Interessen im Spiele sind, lassen sich Vermittlungspläne nur schwer verwirklichen; hier galt es außerdem die neapolitanisch-sizilischen Sonderbestrebungen ein für allemal abzuweisen und Nord-Italien von den schweren Lasten eines ungerechten Steuersystems zu befreien.

Depretis hat seinen Entschluß, hierbei eine klare und runde Entscheidung für oder wider zu provozieren, nicht zu bereuen gehabt. Bei der Abstimmung darüber, ob die Kammer in die Spezialdebatte der Grundsteuer-Reform eintreten wolle, erwies sich die Zahl der Zustimmungenden (mit einem Mehr von 107 Stimmen) drei Mal größer, als man regierungsseitig vorausgesetzt hatte. Für die Spezialdebatte stimmten am 17. d. M. die Lombarden bis auf Canzi, Cabelotti, Cairoli und Marcora, dann die Venetianer, Piemontesen, Toskaner, Romagnolen, Römer, vierzehn Abgeordnete von der äußersten Linken und fünfzig Abgeordnete von der äußersten Rechten; gegen die Spezialdebatte stimmten 138 Süd-Italiener, 15 Nord-Italiener und 15 Abgeordnete von der äußersten Linken. Die Anhänger der Pentarchisten waren auf beiden Seiten zu finden; mit Mühe hatten sich wenigstens die Führer dieser Oppositionspartei, Cairoli, Crispi, Baccarini und Nicotera im letzten Augenblick noch zu einem ablehnenden Votum geeinigt. Die meisten Abgeordneten der Südprovinzen empfanden den Ausgang der Abstimmung sehr bitter in dem Vorgefühl, daß es nicht möglich sein werde, den praktischen Folgen des Gesetzentwurfes auszuweichen. Aus diesem Grunde machte sich die süditalienische Leidenschaft in der heftigsten

Weise Luft. Die Vereinerung der parlamentarischen Ausdrücke durch den Herzog von San Donato, der den Unterstaatssekretär Morana wegen seiner Abstimmung in offener Kammer ein Schwein nannte, und deshalb zur Rechtschaffheit gezo-gen wurde, ist bei einem so häßlichen Volke, wie es die Italiener sonst sind, doppelt bedeutsam. Die Grundsteuer-Reform hatte im italienischen Parlament nicht nur alle Gehege der Höflichkeit zerstört, sondern auch alle Parteiverbände gelodert, so daß die pentarchistische Opposition ganz zerfiel, das Kabinett Depretis aber, das man bereits gefährdet glaubte, aus der Feuerprobe gefestigter hervorging. Die Grundsteuer-Frage geht nun einer befriedigenden Lösung entgegen und das Ministerium dürfte freie Hand gewonnen haben, es mit der äußersten Linken bei anderen Angelegenheiten erfolgreich aufzunehmen.

Als eine solche neue Streitfrage muß die Angelegenheit der Universitäts-Reglemente des Unterrichtsministers angesehen werden, gegen welche der Wortführer der Radikalen, Mussi, vergeblich Weisungen vortragen wollte, bevor die Grundsteuer-Reform-Debatten völlig erledigt waren. Die Mehrheit der Kammer entschied sich gegen jede Unterbrechung dieser Debatten, wird aber nun doch nachträglich in Folge eines am Sonntag im Rom stattgefundenen Tumults eine Beratung der Interpellation zulassen müssen. Einige patriotische Vereine wollten dort den Jahrestag der Hinrichtung Oberdan's durch Kundgebungen feiern, welche die Behörde aus Gründen der öffentlichen Ordnung verbot. Mehrere radikale Parteiführer veranlaßten darauf eine Anzahl Studenten, eine ähnliche Kundgebung innerhalb der Universität zu veranstalten. Die Studenten fanden aber die Thore der Universität geschlossen und wurden von einigen Polizeikommissären bewogen, ruhig auseinanderzugehen. Drei Verhaftete erhielten bald darauf die Freiheit wieder; am Montag aber ließ der Rektor die Vorlesungen bis zu den Weihnachtsferien suspendieren und drohte bei der geringsten Ausschreitung mit Schließung der Universität. Weit größere Sorgen, als diese ohnmächtigen Versuche der Radikalen, macht dem Ministerium Depretis der Ausbruch der Cholera-Epidemie in Venedig, die zwar offiziell in Abrede gestellt wird, aber trotzdem fortbauert, wenn auch bisher nur vereinzelte Cholera-Todesfälle konstatiert wurden. Mit großer Spannung sieht man auch neuen Nachrichten aus Kolumbien entgegen, wo sich die freistaatliche Regierung so schroff gegen den italienischen Gesandten benahm, daß dieser seine Pässe forderte und von Bogota nach Rom zurückreiste. In Folge dieses diplomatischen Bruches sandte die italienische Regierung zum Schutze der in Kolumbien angesiedelten Italiener zwei weitere Kriegsschiffe dorthin ab, deren Führer die Weisung erhielten, bei der ersten Provokation die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Fast scheint es, als wünsche das Ministerium Depretis die Gelegenheit zu einer großen Staatsaktion herbei, um einen frischeren Zug in die italienische Politik zu bringen und die verdichtete Atmosphäre zu klären. Der Vizepräsident Spaventa schrieb vor der Grundsteuer-Reform-Debatte an einen Freund: „Ich glaube, daß nicht die politische, sondern die administrative Richtung der Regierung meines Landes über einen Abgrund hinabgleitet, wo von allen Hoffnungen, die wir auf die Größe und Bildung des verjüngten Vaterlandes setzten, nichts übrig bliebe, als verkommene und zerfetzte Einrichtungen. Ich mag aber den vielverbreiteten

Glauben nicht bestärken, daß dieser Zustand unheilbar sei und daß jeder Versuch einer Aenderung auf eine Verschlimmerung hinauslaufe. Nichts erscheint mir verhängnisvoller, als ein solches Vorurteil; es ist, als wollten wir sagen, daß wir in einem Sumpf stecken, ohne Hoffnung, hinauszukommen. Italien muß aber auf die eine oder andere Weise hinauskommen. Die Stimmen, die bei der Vizepräsidentenwahl sich in dem Schiffe meines Namens vereinigten, waren ein leichter Wind, der dieses todt Gewässer bewegen sollte.“ Das Lüftchen, welches das Segel Spaventas schwellte, hat freilich nicht ausgereicht, die See der italienischen Staatspolitik aufzuregen. Vielleicht erweisen sich die Ermahnungen des greisen Ministerpräsidenten Depretis bei den Grundsteuer-Reform-Debatten und eine energische auswärtige Politik des Ministers Grafen Robilant als stärkere Windstöße und kräftig genug, um das italienische Staatsschiff wieder flott zu machen.

Tageschau.

Freiberg, den 23. Dezember.

In seiner am 19. d. M. abgehaltenen Plenar-Sitzung genehmigte der **deutsche** Bundesrath die Gesetzentwürfe über die Zuckersteuer, über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und über die folgenden elsass-lothringischen Angelegenheiten: das Grundeigentum und Hypothekendwesen, die Einrichtung des Grundbuchs und die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen und die Zuständigkeit der Amtsgerichte. Eine Eingabe über die Anwendung des Unfallversicherungsgesetzes auf Regiebetriebe des Staats und der Gemeinden, beschloß die Versammlung dem Reichskanzler zu überweisen. — Für das Branntwein-Monopol werden die parlamentarischen Aussichten täglich schlechter, da sich alle Organe des Zentrums dagegen erklären. Die „Germania“ bezeichnet das Monopol als ein Projekt, das aus hundert Gründen verwerflich erscheine, und der „Westfälische Merkur“ wiederholt die Versicherung, „daß der Reichstag das Branntwein-Monopol nicht annehmen wird.“ Die Bestimmtheit dieser Behauptung kann freilich nur den Sinn haben, daß das Zentrum dagegen ist. Das geht auch aus einem leitenden Artikel der „Germania“ hervor, in welchem die National-liberalen geäußert werden, weil sie angeblich aus lauter Dienstfertigkeit gegen den Reichskanzler ihre monopolfeindliche Vergangenheit verleugnen wollten. In diesem Artikel wird wörtlich gesagt: „Der von der „Norddeutschen“ als beachtenswerth bezeichnete Versuch, die Opposition gegen das Monopol auf nichts als auf „Reichsfeindschaft“ zurückzuführen, braucht nur festgenagelt und der öffentlichen Verurteilung überantwortet zu werden. Das Branntweinmonopol ist noch schlimmer, als das Tabakmonopol, und gegen letzteres haben alle Parteien, theils geschlossen, theils in großen Ziffern, gestimmt, sogar Deutsch- und Freikonserervative und erst recht die National-liberalen. Für das Monopol stimmten nur ein Duzend Abgeordnete. Wurde jene immense Mehrheit des Reichstags aus allen Parteien auch nur von Reichshaf bestimmt?“ — Die sozialdemokratische Fraktion will nach den Weihnachtsferien noch zwei Initiativ-Anträge im deutschen Reichstage einbringen; einen in Bezug auf die Wahlen, in dem verlangt wird, daß der Wahltag ein Sonntag oder Feiertag sein muß und daß die Stimmzettel in gleichmäßigen, abge-

hempeften Kouberts abgegeben werden sollen, den andern auf Aufhebung des Dynamitgesetzes, welches, wie das „Berliner Volksblatt“ bemerkt, in der Aufregung gemacht worden sei und lediglich harmlose Menschen mit harten Strafen getroffen habe. — In einer Petition an den Reichstag bitten 14264 Schuhmacher aus allen Gegenden Deutschlands um ein Verbot der Arbeiten in Strafanstalten für Privatgewerbetreibende. Bei Prüfung dieser Petition wird in erster Linie die Frage in Betracht kommen, ob in allen Bundesstaaten folgenden Beschlüssen Rechnung getragen worden ist, welche vor einigen Jahren in Sachen der Gefängnisarbeit und ihrer Rückwirkung auf die Privatindustrie von einer aus Mitgliedern des deutschen Handelstages, der Reichsregierung, der preussischen Ministerien des Handels, der Justiz und des Innern, sowie aus Vertretern Württembergs und Sachsens bestehenden Kommission gefaßt worden: „1) Bei Beschäftigung von Gefangenen ist neben dem in erster Linie stehenden Zwecke des Strafvollzugs weder dem Erwerbs-, noch dem fiskalischen Standpunkte ein überwiegender Einfluß zuzuerkennen; 2) es empfiehlt sich eine möglichste Vielgestaltigkeit der Betriebszweige in jeder einzelnen Anstalt; 3) es erscheint zweckmäßig, die Herstellung von Bedarfsartikeln für öffentliche Zwecke den Gefangenenanstalten zuzuweisen, z. B. Lieferungen für Verkehrsanstalten, Gerichts- und Verwaltungsbehörden, Militär etc.“ Prinz Wilhelm von Preußen kam am Freitag umwohl von der Jagd aus Bernigrode nach Berlin zurück, war zwar Sonnabend noch im Dienst, sah sich aber vom Abend dieses Tages an genöthigt, das Zimmer zu hüten. Der die ursprüngliche tatarhaliſche Affektion behandelnde Arzt, der Stabsarzt der Unteroffizierschule in Potsdam, Dr. König, erkannte Montag Nachmittag den Ausbruch der Mafern. Das Dienstag Vormittag in Potsdam ausgegebene Bulletin lautet: Der Verlauf der Krankheit ist bisher milde; das Fieber ist gering, das Allgemein-Befinden befriedigend. Dr. König. — Lieutenant Schmidt, welcher kürzlich die Landschaft Marano für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft erwarb, gerieth leider durch ein Mißverständnis mit den Eingeborenen in Streitigkeiten und wurde, durch zwei Schüsse verwundet, an Bord der zum ostafrikanischen Geschwader gehörigen „Möve“ gebracht. Wien, die deutsche Hauptstadt des österreichischen Staates, scheint sich unter den jetzigen politischen Verhältnissen recht unbehaglich zu fühlen, wozu das zähe Bemühen der Czaren, festen Fuß zu fassen und den deutschen Charakter Wiens in Frage zu stellen, nicht wenig beiträgt. Im Gemeinderath hielt bei der Verathung des Budgets der Stadtverwaltung für das Jahr 1886 das Gemeinderathsmittelglied Magener einen Ueberblick über die gegenwärtigen Verhältnisse, der ihn zu einer höchst pessimistischen Auffassung der zukünftigen Gestaltung der Dinge führte. Er verglich das Verhältniß der ungarischen Regierung zu Pest mit demjenigen des leitenden Geistes der österreichischen Regierung zu Wien. Dort ein einmüthiges Arbeiten an der Größe der ungarischen Hauptstadt, hier ein Unterbinden des natürlichen Anwachsens Wiens durch künstliche Mittel. Die Verhöhnung sei schon soweit gediehen, daß in manchen Provinzen die Lösung aus gegeben wurde, die Waaren lieber aus Paris, als aus Wien zu beziehen. Dazu kämen Gesetze, wie das über die Sonntagstruhe, die es nöthig machen, in jedem Winkel einen

Sicherheitswachmann aufzustellen. Dieser melancholischen Darstellung widersprach Niemand in der Versammlung und auch in der Generaldebatte nahm Niemand dagegen das Wort. — Der ungarische Minister Tisza ist nach langem Zögern mit einer Verwaltungsreform-Vorlage hervorgetreten, welche der Staatsgewalt die Möglichkeit bietet, ihren Willen rasch und ohne Hindernisse durchzuführen, zugleich aber auch die Rechte der Selbstverwaltung berücksichtigt. Darnach würde der Wirkungskreis des Obergespan erweitert, jeder „Staatsbeamte“ im Komitate würde demselben unterstellt, dagegen werden der Vizegespan, der Obernotar, die Stuhlrichter u. s. w. wie bisher gewählt. Der Obergespan erhält aber das Recht, die mißliebigen Komitatsbeamten zu suspendiren und Stellvertreter an ihre Stellen einzusetzen, die bis zur nächsten allgemeinen Komitatsbeamtenwahl fortarbeiten. Bis jetzt werden von den italienischen Blättern nur vereinzelte Cholerafälle zugetanzen. Seit Sonntag soll nur eine Person in Beneid und in der Umgegend dieser Stadt eine zweite Person dieser Krankheit erlegen sein. — Nach einer Mittheilung des vatikanischen Organs „Osservatore Romano“ ließ der deutsche Kaiser dem Papste nach der Unterzeichnung des Protokolls in der Karolinen-Angelegenheit durch den Gesandten von Schläger danken. Der Letztere erklärte, der Kaiser spreche St. Heiligkeit für die wohlwollende, rasche und unparteiische Vermittelung seinen Dank aus. Durch diese Vermittelung habe der Papst die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien gestärkt. Der Kaiser sei überzeugt, daß der Papst dieselbe Befriedigung über den Erfolg seines Friedenswerkes empfinden werde, wie die Souveräne beider betheiligten Nationen. Der französischen Regierung ging ein Telegramm zu, wonach der Frieden mit den Hovas auf Madagaskar abgeschlossen ist. Wie die „Agence Havas“ erzählt, wird in dem Friedensvertrage Frankreich das Protektorat über ganz Madagaskar eingeräumt. Frankreich wird in Tananarivo durch einen Residenten vertreten, welcher die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Madagaskars übernehmen und das Recht haben soll, eine Eskorte zu halten. Bis zur Bezahlung einer Kriegsentſchädigung von zehn Millionen bleibt Tamatabe von den Franzosen besetzt. — Der Minister Jules Ferry versucht in einem an die Pariser Journale gerichteten Briefe die tendenziös ungenauen Angaben des Referenten der Kontinental-Kommission, Pelletan, über die von Ferry im Augenblicke seines Sturzes gepflogenen Friedensunterhandlungen richtig zu stellen. Im günstigsten Falle erfolgt in der Deputirtenkammer heute die Abstimmung über den Kontinental-Kredit, welche nicht allein über das Schicksal des Ministeriums Brisson, sondern über die ganze Kolonialpolitik Frankreichs entscheidet wird. — Am Sonntag, den 27. Dezember, findet der zweite Wahlgang in Paris, behufs Ernennung von sechs Deputirten statt. Der Sieg der Radikalen ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszuſehen. Am Tage darauf, am Montag, den 28. d. M., tritt dann der Kongreß verfassungsgemäß in Versailles zusammen, um den Mann zu bezeichnen, dem für die nächsten sieben Jahre die Leitung der Exekutiv-Gewalt in Frankreich anvertraut werden soll. König Alfons von Spanien hinterließ sehr interessante Schriften, mit deren Durchsicht sich die Königin-Regentin gegenwärtig befaßt. Die Letztere wird am 30. d. M. den

Eid vor den Cortes ablegen. Das Ministerium Sagasta beschäftigt sich lebhaft mit den Vorarbeiten zur Weltausstellung. Von unterrichteter Seite wird es in Abrede gestellt, daß der Herzog von Sevilla eine Erhebung gegen die Königin Christine beabsichtigte. Nach einem reichlichen Diner gab der Herzog seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Spanien von einer „ausländischen Prinzessin“ und nicht von einer wirklichen Spanierin wie die Königin Isabella regiert würde. General Pavia machte dem Herzog deshalb Vorwürfe, und dieser schickte sich an, bei der Schwester des verstorbenen Königs, Isabella, Beschwerde über die ihm angeblich zu Theil gewordene „rückwärtslose“ Behandlung zu führen, als auf die Erregtheit des Herzogs diesem entgegentrat. Letzterer wandte sich nun an die anwesenden Offiziere, ohne daß diese Aufforderung irgend welche Folgen gehabt hätte. Der Herzog von Sevilla hat sich übrigens sogleich nach seiner inzwischen erfolgten Freilassung zum Konseilpräsidenten Sagasta begeben und sich dagegen verwahrt, daß er durch irgend welche politische Erwägungen geleitet worden wäre. Derselbe ist zunächst seines Grabes verlustig erklärt worden und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nachdem sich mehrere hervorragende englische Liberale gegen weitgehende Konzeſſionen an die irischen Parnelliten auf Kosten der Reichseinheit erklärten, sah sich Gladstone gezwungen, die ihm beigegebenen Veröhnungspläne in Abrede stellen zu lassen. Er hat deutlich gesehen, eine wie verhängnisvolle Wirkung diese Pläne auf die öffentliche Stimmung geübt haben und läßt nun verbreiten, sie seien nur Fiktion gewesen, die nicht er, sondern Andere ausgetreut hätten. Der in der russischen Hauptstadt tagende Kongreß der Eisenindustriellen nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung ersucht wird, das Quantum des nach Rußland einzufließenden ausländischen Roheisens für das erste Jahr um 10 Millionen Pud einzuschränken und in den nächstfolgenden Jahren um je 15 Prozent herabzumindern, dergestalt, daß nach 7 Jahren die Roheiseneinfuhr gänzlich unterjagt wäre. Endlich ist der Waffenstillstand zwischen Serbien und Bulgarien abgeschlossen und seine Dauer bis zum 1. März 1886 festgesetzt worden. Die Räumung Bulgariens von den serbischen Truppen hat bereits gestern begonnen und wird bis zum 24. d. M. vollendet sein. In der Zeit vom 24. bis 27. d. muß die bulgarische Armee ebenfalls die besetzten Gebiete räumen. Durch die beiderseitige Ernennung von Kommissarien für die Friedensunterhandlungen ist außerdem noch dem Frieden in wirksamster Weise vorgearbeitet worden. In einem Tagesbefehl an die bulgarischen Truppen theilt Fürst Alexander seiner Armee den Abschluß eines Waffenstillstandes mit und dankt den Offizieren und Soldaten für ihre Tapferkeit und ausgezeichnete Haltung. Der Fürst fügt hinzu, er erkenne mit Dankbarkeit an, daß die bulgarische Armee die erreichten Erfolge der steten Fürsorge des Kaisers von Rußland für die Erholer und der hervorragenden Thätigkeit der russischen Instrukteure verdanke, welche den bulgarischen Soldaten Mannszucht, Tapferkeit und Vaterlandsliebe einflößten, wodurch sie diese Siege errangen.

In der e...
 weiter Beu...
 Deputation de...
 sich mitgetheil...
 Dorf und G...
 Kammer besch...
 dem Herrn R...
 Kommissar, G...
 Staatsminister...
 Petition der...
 weisen. Auf...
 eine Petition...
 eines Prozesse...
 soweit dieselbe...
 beruhen (Ref...
 Petitionen des...
 in Postchapp...
 führung an d...
 schädigung fi...
 Referent: S...
 Petition des...
 wählung eine...
 um eine Unter...
 nimmahme übe...
 W o d r i k.)
 Die z w e...
 11-17 des...
 stellung an d...
 Dem Antrag...
 entsprechend...
 anlagen auf...
 legung eines...
 Bahnhofs zu...
 bau der Gel...
 den Neubau...
 für Erweiter...
 legung einer...
 Markt und...
 36 000 Mar...
 empfahlen die...
 weitere Herf...
 und Refichta...
 Bericht der...
 Abg. Jung...
 innungen...
 um Aufhebung...
 wesentliche M...
 Diese Angele...
 es hat die E...
 Beschwerden...
 zuerkennen...
 unter dem 9...
 tation, nach...
 auf sich beru...
 beten hatte...
 hauptmannsch...
 ist, im Gefeh...
 Verordnungs...
 kann zu ma...
 genommen. —
 ihrer Tages...
 Die...
 Betheiligten...
 herziehen ge...
 machen. D...
 Gemeindebez...
 werblichen...
 Waaren feil...
 ist, eines M...
 Freilbietungen...
 eines solchen...
 Verpflichteten...
 handelnden...
 gewerbeordn...
 der Besteuer...
 treffend, zu...
 Der...
 Herren, wel...
 Stadt Freibe...
 Wählkreis...
 — Wie...
 Wahlkreis be...
 nor 1886...
 bora die...
 wählen für...
 freie stati...
 Abgeordneten...
 vornehmen...
 Aber die Wa...
 nebst den Wa...
 Unterlagen...
 Wahlkommis...
 — Mont...
 Kleintind...
 Weinachtsfe...
 will, da die...
 gestifteten...
 lich bleiben.

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.
 22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 Dieser aber starrte auch den ihn Betrachtenden mit den selben deutlichen Zeichen der Ueberraschung und Erregung an. Die beiden Männer mußten sich kennen und schienen das in diesem Augenblick zu bemerken...
 „Wenn ich mich nicht täusche,“ begann endlich der Alte mit selbstsam vibrierender Stimme, „so erinnert Ihr mich an eine Person, an einen Mann, der — der —“
 Er hielt inne und versenkte von Neuem seine Blicke in die Bäume des Hlücklings...
 „Auch Ihr kennt mich?“ sagte dieser athemlos, — „auch ich komme Euch bekannt vor?“ —
 Hastig trat er dem Wagen näher und rief plötzlich laut: „Ihr seid der alte Naumann — Hedwigs Vater!“
 „Barthold! Barthold!“ rief nun der Alte und sprang mit jugendlicher Elastizität vom Wagen.
 Er ergriff die Hände des erschütterten jungen Mannes und sprach in leidenschaftlicher Bewegung: „Barthold, wo ist mein Kind — was ist aus meiner Hedwig geworden?“
 „Beruhigt Euch, Naumann, und laßt uns vernünftig mit einander sprechen. — Diese Fügung des Schicksals, welche uns heute zusammenführt, muß besonders ausgenutzt werden. Vor Allem sagt mir, habt Ihr eine Ahnung von dem Geschehenen?“
 „Wovon? — was ist geschehen? — Wie seht Ihr aus?“
 „Sprecht, sprecht, — martext mich nicht!“
 „Laßt uns den Wagen besteigen — die Erregung dieses Wiedersehens hat meine Kraft völlig gebrochen, ich vermag mich nicht mehr aufrechtzuerhalten.“
 „So kommt,“ drängte Naumann hastig — „laßt mich nur nicht länger schmachten! — Ich vergehe vor Angst und banger Erwartung!“
 „Und Ihr wißt nicht, mit wem Ihr sprecht?“ fragte Walter dumpf, nachdem sie auf dem Wagen Platz genommen.
 „Ihr wißt nicht, woher ich komme?“
 „Wie sollte ich das?“
 „Nun, so will ich's Euch sagen — aus dem Zuchthaus.“
 „Allmächtiger Gott! — Und Hedwig, mein Kind? — was wurde aus ihr?“
 „Sie lebt — Gott wird sie in seinen Schutz genommen haben. — Ich machte mich frei — um sie aufzusuchen.“
 „Sie machten sich frei, Barthold, — Sie sind entsprungen?“
 „Ja, man wird mich verfolgen, vielleicht zu Tode hegen! — Aber mag man mich einfangen — wenn ich nur Hedwig erst wiedersehen! — Doch lassen Sie mich Ihnen, so ruhig es mir möglich ist, erzählen, wie das Unglück über uns hereinbrach. — Wie ist es nur möglich, daß Sie nichts von dem Geschehenen wissen?“
 „Das ist sehr erklärlich. Ich bekam, kurz nachdem Ihr

Vater mich entlassen, eine Stellung bei einem alten Freunde in Linz und siedelte deshalb nach Oesterreich über. — Ich lebte dort still, abgeschieden von der Welt, nur meiner Arbeit und erst nachdem mein Freund plötzlich starb und sein Besitzthum veräußert wurde, kehrte ich vor wenigen Wochen wieder in mein Heimathland zurück. Ich nahm Stellung in einer Kunstgärtnerei in Hainthal und befinde mich jetzt auf dem Wege nach der Stadt, wofelbst mein Herr ein Blumengeschäft eröffnet, zu dessen Leiter er mich ernannt hat.“
 „Sie werden also künftig in der Stadt wohnen?“
 „So lange das Geschäft geht — ja.“
 „D, welch' glücklicher Zufall! So wird mir Gelegenheit geboten, Hedwig aufzusuchen und... doch ich will Ihnen vorerst unser Schicksal in Kürze erzählen.“
 Während das Gefährt auf der einsamen Chaussee langsam dahinrollte, schilberte Walter Barthold in berebten Worten und immer lebhafter sich gestaltender Weise dem athemlos Laufenden die Geschichte von seinem und Hedwig's Unglück. Er schilberte ihre einfache Trauung in London und den dieser nur zu bald gefolgten verhängnisvollen Tag von Hedwig's Erkrankung — schilberte, wie von jener Stunde an das Glück sie verlor und ein mißgünstiges, dämonisches Schicksal sie verfolgt habe, wie sie endlich, matt und müde, einen letzten Versuch wagend, krank und elend heimgekehrt seien und sich ihnen auch auf heimathlichem Boden das Geschick nicht günstiger gezeigt hatte. Als er bei der Schilderung des Besuches bei seinem Vater angelangt war, begann seine Erregung sich auf's Aeußerste zu steigern, — er mußte seine volle Energie zusammenraffen, um Herr seiner Empfindungen zu bleiben.
 „Ich verließ meinen Vater in wahnsinniger Aufregung,“ erzählte er, „ich befand mich in einer Stimmung, die ich heute nicht mehr zu definiren vermag, in einer jener Stimmungen, die den Menschen veranlassen, Hand an sich zu legen, jein Leben und das der Geliebten zu vernichten. Wenn die Leute später sagten, daß ich vor dem Hause meines Vaters stehen geblieben sei und drohend die geballte Faust gegen dasselbe ausgestreckt habe, so mögen sie im Recht sein. Ich weiß nichts mehr von jener Stunde — ich befand mich wie im Fieber; denn die Verzeihung meines Vaters war meine letzte Hoffnung gewesen und die Vernichtung derselben raubte mir fast die Vernunft. Seine Forderung, Hedwig aufzugeben, hatte mein Blut in Wallung gebracht und mein Innerstes derart aufgewühlt, daß ich — offen muß ich's gestehen — meinen Vater aus vollstem Herzen verachtete! Nachdem ich mich noch einige Zeit in den Straßen der Residenz ohne Zweck, nach einem Ausweg grübelnd, aufgehalten hatte, kehrte ich nach meiner Wohnung zu meinem kranken Weibe zurück. Ich überließ mich dumpfer Verzweiflung und glaube, daß ich an jenem Tage kein Wort zu Hedwig gesprochen habe. Ich grübelte unausgeseht nach einem Mittel zur Rettung; denn Geld mußten wir haben — Hedwig bedurfte des Arztes, der Medizin,

Am Abend verließ ich dann das Haus, — in der Absicht, zu betteln.“
 „Eine andere Absicht hatten Sie nicht?“ fragte Naumann mit ängstlicher Spannung.
 „Keine andere — so wahr ein Gott lebt!“ antwortete Walter feierlich.
 „Ja, — wie kamen Sie dann — in das Zuchthaus?“
 „Hören Sie mich weiter an,“ entgegnete Barthold düster. „Ich vermochte nicht zu betteln. Ein einziges Mal wagte ich es, an der Thür eines Millionärs mein Gesuch vorzubringen.“
 „Sie sind noch jung — können arbeiten!“ schrie man mir entgegen und schlug die Thür zu. Ein zweites Mal bettelt ich nicht. — Ziel- und planlos irrte ich in der Stadt umher. Da kam mir der verzweifelte Gedanke, noch einmal in das Haus meines Vaters zu gehen, — meine Scheu — meinen Stolz zu überwinden und noch einmal seine Gnade, seine Verzeihung zu erbitten. — Vielleicht denkt er jetzt milder, meinte ich, vielleicht nimmt er Dich freundlicher auf! — Aber je mehr ich mich dem Hause meines Vaters näherte, desto mehr schwand meine Zuversicht, meine Kraft und Ruhe. Als ich aber an meinem Ziele angelangt war und dicht vor dem Thore des Gebäudes stand — da verließ mich die Demherrschung, die mühsam errungene Entschlossenheit wieder — ich wandte mich ab und beschloß, mir meine Absichten und das, was ich sagen wollte, noch einmal klar zu machen, ehe ich den entscheidenden Schritt that. Jene entsehlische Stimmung überkam mich, die den Menschen, welcher mit der Anführung eines verzweifeltsten Entschlusses ringt, beherrscht. Stundenlang umtreifte ich förmlich das Haus, in welchem die Tage meiner Kindheit verlebte — und jedesmal, wenn ich mich ganz in der Nähe des Thores befand, verließ mich der Muth, — entschloß ich mich, noch zu warten, mich zu sammeln. Ich befand mich in einem Zustande, der dem Irren ähnlich, und mag einem argwöhnischen Beobachter durch mein seltsames Gebahren allerdings Bedenken eingefloßt haben. — Aber welcher Mensch von Gemüth und Empfindung kennt es nicht, dieses unschlüssige Hin- und Hersehwanen und Gehen der Niederwallen des Blutes, dieses Kommen und Gehen der Entschlossenheit?! — Die Zeit verging, ohne daß ich den Entschloßenen Stande war, meinen Vorsatz auszuführen, — der Abend vorrann, ohne daß ich es merkte. — Als ich aber endlich dem Thore ganz nahe trat und die Kraft in mir fühlte, einzutreten — da war es verschlossen und die Fenster des Hauses in tiefstes Dunkel gehüllt. Ich glaubte darin einen Fingerzeig des Himmels zu sehen und gab den Entschluß, noch einmal die Gnade meines Vaters anzurufen, endgiltig auf. — Wie ich an diesem Abend nach Hause gelangte — ich weiß es nicht. Es muß Mitternacht vorüber gewesen sein, als ich unser Stübchen betrat und mich in dumpfer Verzweiflung auf einen Stuhl warf. (Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Feilbieten von Waaren im Umherziehen betreffend.

Nachdem zu bemerken gewesen ist, daß die über das Feilbieten von Waaren im Umherziehen geltenden Bestimmungen vielfach nicht gehörig beachtet werden, sieht die königliche Amtshauptmannschaft sich veranlaßt, auf die Vorschriften in §§ 55, 59, 66 der Reichsgewerbeordnung und § 36 der zu letzterer erlassenen königlich sächsischen Ausführungsverordnung die Betheiligten hierdurch besonders aufmerksam zu machen.

Nach denselben bedürfen diejenigen, welche außerhalb des Gemeindebezirk ihres Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung Waaren feilbieten wollen, soweit letzteres überhaupt zulässig ist, im Allgemeinen eines **Wandergewerbebescheines**. Befreit von der Verpflichtung zum Lösen und Mitführen eines Wandergewerbebescheines sind dagegen diejenigen, welche lediglich

1. selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- oder Forstwirtschaft, des Garten- oder Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, sowie selbstgewonnene Erzeugnisse der Jagd und Fischerei,
2. in der Umgegend ihres Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung von demselben selbstverfertigte Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, sowie Viktualien, Brennmaterialien, Wefen, Sand, Thon

im Umherziehen feilbieten wollen. Endlich bedarf es, wie hier zugleich erwähnt sei, 3. zum Sammeln von Lumpen eines Wandergewerbebescheines nicht. Zuwiderhandlungen gegen die nach Obigem bestehende Verpflichtung zum Führen eines Wandergewerbebescheines beim Feilbieten von Waaren im Umherziehen würden die Bestrafung der Kontravenienten nach § 148, § 149 der Reichsgewerbeordnung bez. § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878, die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen betreffend, zur Folge haben.

Freiberg, am 20. Dezember 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer. v. Cr.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember d. J. haben die nachgenannten Personen das Bürgerrecht der Stadt Freiberg erworben:

- Frege, K. E., Bergakademie-Sekretair; Fuhrmann, A. E., Eisenb.-Exp.-Hilfsarb.; Gierth, D. Th., Postsekretair; Heude, F. R., Kgl. Berginspektor, Bergmeister; Klein, G., Arresthausinspektor; Kroder, W. L. K., Postsekretair; Mechler, K. W., Hauptbergkassirer, Münzwarden; Melzer, G. S., Eisenb.-Exp.-Hilfsarbeiter; Volkmar, S., Eisenb.-Exp.-Hilfsarbeiter.

was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Genannten in die Stadtverordneten-Wahllisten noch nachzutragen sind.
Freiberg, am 21. Dezember 1885.

Der Stadtrath.
Beutler. Jhr.

Unterkommen.

Pflegeeltern gesucht per Neujahr 1886 oder später für 2 Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren, gegen angemessene Entschädigung. Das Unterkommen wird möglichst für längere Zeit gewünscht. Näheres hier an Rathsstelle.
Brand, den 22. Dezember 1885.

Der Stadtgemeinderath.
Hering.

Bekanntmachung, Landtagswahl betreffend.

Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Bezirkswahlen für die am 7. Januar 1886 im 17. ländlichen Wahlkreise stattfindende anderweite Ergänzungswahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeverammlung beabsichtige ich

Montag, den 11. Januar 1886,
Vormittags 9 Uhr,

in der **Bahnhofsrestauration zu Deutschensbora** vorzunehmen.

Den Stimmberechtigten steht frei, dieser Wahlhandlung beizuwohnen. Hierbei werden die Herren Wahlvorsteher unter Hinweis auf § 45 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betr., vom 3. Dezember 1868, zugleich veranlaßt, die über die Wahlen in den Bezirken aufgenommenen Protokolle nebst den Wahllisten und den Stimmzetteln (die etwa für ungültig erklärten von den gültigen gesondert), sowie die sonstigen Unterlagen **sofort** nach beendigter Abstimmung dem unterzeichneten Wahlkommissar zu übersenden.

Reißen, am 21. Dezember 1885.

Der Wahlkommissar für den 17. ländlichen Wahlkreis.
Gilbert, Reg.-Aff.

Stechbrief.

Gegen den Lohgerbergesellen **Eduard Otto** aus **Brand** bei **Freiberg** i. S., geb. den 30. September 1850, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird eruchtet, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu **Weiskensels** abzuliefern.

Weiskensels, den 16. Dezember 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Allgemeiner Anzeiger. Der Wahlverein

beantwortet für die **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** als

1) Unfähige:

- Buchbindereibesitzer **Richard Lorenz**,
Schneidermeister **Moritz Braun**,
Rechtsanwalt **Kugler**,
Lohgerbermeister **Karl Steyer**, Meißnergasse,
Destillateur **Richard Wunderwald**,
Baumeister **August Seim**,
Kaufmann **Eduard Drex**,
Tischlermeister **Friedrich Rudolph**;

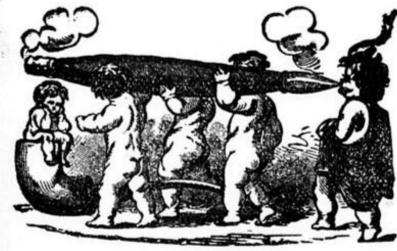
Bei Aufstellung dieser Liste sind wir von dem Grundsatz ausgegangen: man soll einer solchen Körperschaft von Zeit zu Zeit neue, frische und muthige Kräfte zuführen, ohne die altbewährten, deren Kenntnisse und Erfahrungen eine gleiche gedeihliche Wirksamkeit auch für die Zukunft verbürgen, willkürlich abzuwerfen. Glauben wir nun in vollster Unbefangenheit, unbeirrt von augenblicklicher persönlicher Zu- oder Abneigung und ohne Rücksicht auf jeweilige Windrichtungen lediglich das **wahre Verdienst und die sichere Befähigung** als Maßstab angewendet zu haben, so bitten wir die wahlberechtigte Bürgerschaft um ihre ungetheilte Zustimmung.

2) Unanfähige:

- Rechtsanwalt **Läschner**,
Tischlermeister **Gustav Heinrich**,
Oberamtsrichter **Steinhäuser**,
Professor **Erhardt**,
Kaufmann **Max Saupe**,
Gerichtsrath **Theodor Defer**.

Der Wahlverein.

Robert Stüber, Obermarkt,



empfehlte sein reichhaltiges Lager in **Cigarretten, türk. Tabaken u. Cigarren** von vorzüglichsten Qualitäten in eleganten Kistchen-Packungen zu 25, 50 und 100 Stück, ebenso die beliebt gewordene gefällig geschmückte **Cigarre ohne Kleister** (eigener Fabrikation) in größter Auswahl, als passendes Weihnachts-geschenk.

Karl Lorenz, Posamentier, 13 Weingasse 13,

empfehlte eine reiche Auswahl in **Quasten, Schnuren, Franzen, Borten, Ornamenten und Knöpfen** für Möbel, Kleider und Stickereien. Alle **Putz- und Schneiderartikel**, als: **seidene Bänder, Woll- und Wachsispitzen, Rüschen, Besätze, Sammete, Futterstoffe, Zwirne und Seiden**. Großes Lager **wollener und baumwollener Strickgarne, Häkel-, Zeichen- und Stopfgarn, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen u. s. w.** und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Blumenfreunden

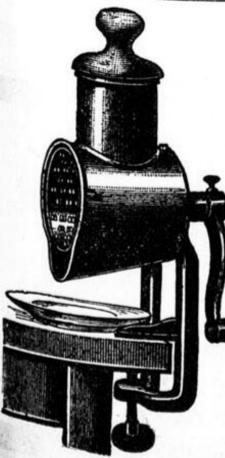
empfehle für den **Weihnachtstisch** eine große Auswahl schön blühender Topfpflanzen, als: **Camellien, Azaleen, Ericas, Cactus, Primel, Alpenveilchen, Reseden, Hyacinthen, Tulpen, Mailblumen u. s. w.**, große Verschiedenheit der beliebtesten Blattpflanzen, geschmackvoll decorirte Blumenkörbchen, Jardinières, gemischte Töpfe und gut garnirte Petersilienkörbe zu möglichst billigen Preisen einer geneigten Abnahme.

Achtungsvoll
August Meyer,
Hornmühlweg und Obermarkt 12.

Hiermit erlaube ich mir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mir vom hiesigen Stadtrathe die Genehmigung zur Ausführung von **Leichenschulden** vom 1. Januar 1886 an gültig erteilt worden ist.

Ich empfehle mein Geschäft auch in dieser Richtung einer geneigten Berücksichtigung und sichere die prompteste Ausführung aller Aufträge zu.
Freiberg, den 23. Dezember 1885.

Achtungsvollst
G. F. Fritzsche,
Lohnfuhrwerksbesitzer.



Reibe- maschinen,

die beste Freundin der Hausfrau in der
Küche, kauft man zu Fabrik-
preisen bei

Robert Pässler.

Stadttheater in Freiberg.

Freitag, den 25., Sonnabend, den 26. Dezbr.,
(am ersten und zweiten Feiertag),
Gastvorkellung der Königl. Sächs. Hofchauspielerin u. Hofopernsängerin
Fr. Paula Tullinger,
Königl. Sächs. Hofchauspielerin Fr. Marie Quanter, der Königl. Sächs. Hofchauspieler
Gustav Erdmann, Arthur Helbig, Carl Löber &c.

„Sie hat ihr Herz entdeckt.“

Idylle in 1 Akt von Müller v. Königswinter.
Hedwig Fr. Paula Tullinger.

Ein glücklicher Familienvater.

Preislustspiel in 3 Akten von Görner.
Miller und Müller.

s'Versprechen hinter'm Heerd.

Steyrische Alpenzene mit Gesang in 1 Akt von Baumann.
Nandl, Almerin Fr. Paula Tullinger.
Den Billeterverkauf hat Herr C. G. Modes, Erbischestraße,
freundlichst übernommen.

Herzliche Bitte.

Der Verein „Amicitia“ beabsichtigt, in diesem Jahre zum Silvesterabend wieder eine Christbescherung für arme Kinder von Sand und Halsbrücke zu veranstalten. Vertrauensvoll sprechen wir an alle Freunde und Gönner unseres Vereins die ergebenste Bitte aus, uns zu diesem Zwecke durch Beiträge an Geld oder Gegenständen gefälligst unterstützen zu wollen. Wir bitten daher, etwaige milde Gaben an unsere Vereinsmitglieder Herrn Paul Lange in Sand, Herrn Gastwirth Otto Hänig oder Herrn Adolf Teutscher (Pönnisch's Nachfolger) abzugeben.
Halsbrücke, am 22. Dezember 1885.

Der Verein „Amicitia“.

Gasthof zum „goldnen Löwen“

Niederbobritzsch.
Sonntag, den 3. Feiertag,
großes humoristisches Gesangs-Konzert
von der beliebten Sänger-Gesellschaft B. Helbig aus Dresden, wozu freundlichst einladet
H. Fichtner.
Den 2. Feiertag von 4 Uhr an Tanzmusik. D. D.

Gasthof Oberlangenu.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag Tanzmusik.
Zum 3. Weihnachtsfeiertag
Militär-Konzert
vom Jägermusikchor, unter Leitung des Herrn Musikdirektor B. Jäger.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billetts vorher à 40 Pf. bei der Unterzeichneten.
Hierzu ladet ergebenst ein Delling.

Gasthof zum „Viertel“

Nieder-Bobritzsch.
Den 1. Weihnachtsfeiertag
grosses Konzert
(Streich- und Blasmusik),
verbunden mit ersten und heiteren Gesangs-Quartetten vom Musikchor aus Naundorf.
Entree 30 Pfg. Saal gut geheizt. Anfang 1/2 8 Uhr.
Hierzu laden ergebenst ein
Hugo Götzke, Gasthofbesitzer. Das Musikchor zu Naundorf.
Den 2. Feiertag starkbesetzte Ballmusik. Achtungsvoll D. D.

Harmonie.

Zum 1., 2. u. 3. h. Weihnachtsfeiertag
grosser Familienabend.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst Paul Schön.

Zu Festgeschenken

empfehle ich
Importen von Mk. 200—400,
Havanna-Imitation von Mk. 75—200,
Sumatra mit Felix, Brasil, Java und Cuba,
Mk. 45—70, sowie diverse Marken von Mk. 19—40,
russ., türk., egypt. und amerik. Cigaretten und
Tabake.
Freiberg, Weingasse 11.
Georg Heynemann.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

G. G. Fode,

Burgstrasse 11,
empfeilt sein großes Lager
weißer und decorirter
Porzellane
einer gütigen Beachtung.

Zur Tanzmusik,

den 2. Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein
E. Ludwig, Conradsdorf.

Zur Tanzmusik,

den 2. Weihnachtsfeiertag, ladet freundlichst ein
Starke, Rothenfurth.

Zur Tanzmusik,

den 2. Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein
R. Bachtz, Niederschöna.

Zur Tanzmusik,

den 2. Weihnachtsfeiertag, ladet ergebenst ein
Schenk in Rosinchenhäuschen.

Gasthof Linda.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein
Ernst Zehl.

Gasthof Gränitz.

Den 2. Feiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
B. Hermersdorfer.

Erbisdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
Theodor Wirth.

Gasthof Lehnstück Lichtenberg.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur starkbesetzten Tanzmusik ergebenst ein
Z. Wächter.

Zum Konzert,

den 1. Weihnachtsfeiertag, gegeben von dem hiesigen Männergesangsverein, von Abends 8 Uhr an, ladet hierdurch ergebenst ein
G. Lantusch, Großvoigtsberg.

Lichtenberg,

„Gasthof zum Lehnstück“.
Am 1. Weihnachtsfeiertag
öffentliches Konzert
vom hiesigen Männergesangsverein, wozu freundlichst eingeladen wird.
Anfang Abends 1/2 8 Uhr. Entree 30 Pf.
NB. Der Ertrag ist zu einem milden Zweck bestimmt.

I. Abonnements-Konzert

der Gesellschaft für Niederschöna und Umgegend,
gegeben vom Jägermusikchor,
Montag, den 28. Dezember, Abends 7 Uhr im Gasthofe zu Niederschöna. Nachdem Konzert-Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein der Vorst. Knäbel.



Phoenix.

Sonntag den 27. d. M., Abends 7 Uhr,
Konzert und Tanz
im Debuss'schen Saale.
Die Vorsteher.

Geographischer Verein.

Montag, den 28. Dezbr., Tunnel, 1 Er.
Mitteilungen des Herrn Dir. Pohle über Angra Pequena.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Heimgehe unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes und Bruders
Otto
sagen wir hiermit den tiefempfundensten Dank.
Friedeburg b. Freiberg u. Metz,
den 22. Dezember 1885.
Mathilde verw. v. Zobel,
Georg v. Zobel, Premierlieut.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbniß unsrer unvergesslichen Tochter und Schwester Bertha sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Jünglingen für das freiwillige Tragen und den lieben Jungfrauen für den Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Musikdirektor Hause für die erhebende Trauermusik. Ferner Dank dem Herrn Pastor Zimmer für die trostreichen Worte am Grabe. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein.
Conradsdorf, den 22. Dezember 1885.
Die trauernde Familie Haupt.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer treuerzorgenden Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, sagen wir für den reichen Blumenschmuck, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Herrn Diakonus Häffelbarth für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sowie Allen nochmals unsern herzlichsten Dank.
Freiberg, Hohenstein-Ernstthal.
Die trauernde Familie Göpfert.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, sagen wir für den reichen Blumenschmuck, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere aber Herrn Pastor Hader aus Lichtenberg für die Trostesworte in der Kirche, nochmals Allen unsern herzlichsten Dank.
Wilsdorf, den 22. Dezbr. 1885.
Die trauernde Familie Fischer.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach schmerem Leiden meine geliebte Frau, Anna Emilie Dutschmann geb. Schüller, im Wochenbett im 22. Lebensjahre.
Die Beerdigung erfolgt Freitag 1/4 4 Uhr von der Halle aus.
Der trauernde Gatte.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1/4 1 Uhr entschlief sanft nach hartem Kampfe unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Schmiedemeister
Karl Friedrich Lehmann,
was hierdurch allen Freunden und Bekannten mitgetheilt wird.
Handel, Brand und Kleinwäldersdorf,
den 23. Dezember 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden, Bekannten u. Verwandten hiermit zur traurigen Nachricht, daß Dienstag, den 22. Dezember, Nachts 1/2 12 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Bergarbeiter
Heinrich Moritz Mehner,
nach zwöchentlichem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Freiberg, 23. Dezember 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet den 1. Weihnachtsfeiertag Mittags 1/2 12 Uhr vom Trauerhause, Humboldtstraße Nr. 31, aus statt.

Quittung über Beiträge für arme Schulkinder:
Stadtrath Robert Hirt, Dresden, 15 Mk.,
D. Hbr. 2 Mk., Oberberggrath Kühn 5 Mk.,
A. R. 3 Mk., Briesmarfen (für ein Injerat) 1 Mk.
Summa 119 Mk. 80 Pf.
Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen die Expedition d. Blattes.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740
Beständig 750
Schön Wetter 760
Veränderlich 770
Regen (Wind) 780
Viel Regen 790
Sturm 800

Wind: NW. Luftwärme: + 0,5 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: - 0,0 ° R.

Hierzu zwei Beilagen.

Vom Landtage.

= Dresden, 22. Dezember.

In der ersten Kammer erstattete heute Herr Bürgermei- ster Deutler aus Freiberg im Auftrage der vierten Deputation den Bericht über die (vorgelegte) Petition der Gemeinde Großhartmannsdorf und Genossen um Errichtung einer Filialapotheke. Die Kammer beschloß nach kurzer Debatte, an welcher sich außer dem Herrn Referenten und dem Grafen Mez der Regierungskommissar, Geh. Medizinalrath Dr. Günther und der Staatsminister von Mostik-Wallwitz theilnahmen, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Auf Antrag derselben Deputation ließ die Kammer eine Petition A. S. Grütters in Dresden, Wiederaufnahme eines Prozesses oder Gewährung einer Unterstützung betreffend, soweit dieselbe nicht als unzulässig zu bezeichnen war, auf sich beruhen (Referent: Bürgermeister Heinrich).

Die zweite Kammer berieth heute zunächst die Titel 11-17 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats, Herstellung an verschiedenen Bahnhöfen und Haltestellen betreffend. Dem Antrag der Finanzdeputation B (Referent: Abg. Heger) entsprechend, wurden nach der Regierungsvorlage für Geleis- anlagen auf der Station Klingenberg 73 500 Mark, für An- legung eines Güterzugeinfahrtsgleises auf dem Schleißischen Bahnhofe zu Dresden-Neustadt 60 500 Mark, für den Um- bau der Geleisanlagen in Wünschendorf 59 800 Mark, für den Neubau des Stationsgebäudes in Strauß 57 000 Mark, für Erweiterung der Station Lauter 54 000 Mark, für An- legung einer Steinabfalle bei der Haltestelle Demitz 40 300 Mark und für Erweiterung des Bahnhofes in Neßschau 36 000 Mark bewilligt. Bei den letzten drei Positionen empfahlen die Abgg. Breitfeld, Päßler und Pirbach weitere Herstellungen auf den Bahnhöfen zu Lauter, Demitz und Neßschau. Den letzten Gegenstand bildete der mündliche Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation (Referent: Abg. Jungnickel) über eine Petition der Fleischer- innungen des Königreichs Sachsen, J. C. Laue in Leipzig, um Aufhebung oder, wenn dazu nicht zu gelangen sein sollte, wesentliche Modifikation der Verordnung vom 26. Juli 1864. Diese Angelegenheit hat schon frühere Landtage beschäftigt und es hat die Staatsregierung versprochen, zur Beseitigung der Beschwerden der Petenten, soweit dieselben als berechtigt an- zuerkennen sind, eine Generalverordnung zu erlassen. Dies ist unter dem 9. d. M. geschehen; deshalb beantragte die Depu- tation, nach dem Vorgange der ersten Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Sekretär Ahnert ge- beten hatte, die gedachte Generalverordnung, die den Kreis- hauptmannschaften in autographirten Exemplaren zugegangen ist, im Gesetzs- und Verordnungsblatte oder wenigstens in den Verordnungsblättern der Kreis- und Hauptmannschaften öffentlich be- kannt zu machen, wurde der Deputationsantrag einstimmig an- genommen. — Beide Kammern vertagten sich nach Erledigung ihrer Tagesordnungen bis Donnerstag, den 7. Januar 1886.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 22. Dezember.

Die Igl. Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, die Theilnahmen auf die über das Feilbieten der Waaren im Um- herziehen geltenden Bestimmungen besonders aufmerksam zu machen. Darnach bedürfen diejenigen, welche außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes ohne Begründung einer ge- werblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung Waaren feilbieten wollen, soweit letzteres überhaupt zulässig ist, eines Wandergewerbescheines. Gleichzeitig werden die Feilbietungen namhaft gemacht, bei welchen es der Führung eines solchen Wandergewerbescheines nicht bedarf, die dazu Verpflichteten aber darauf hingewiesen, daß sie bei Zuwider- handlungen Bestrafungen nach § 148⁷, § 149² der Reichs- gewerbeordnung, bez. § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1871, der Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen be- treffend, zu gewärtigen haben.

Der Stadtrath veröffentlicht die Namen von neun Herren, welche im Monat Dezember das Bürgerrecht der Stadt Freiberg erworben haben und den Stadtverordneten- Wahllisten noch hinzuzufügen sind.

Wie der Herr Wahlkommissar für den 17. ländlichen Wahlkreis bekannt macht, wird derselbe Montag den 11. Ja- nuar 1886 in der Bahnhofrestauration zu Deutsch- hofa die Zusammenstellung des Ergebnisses der Bezirks- wahlen für die am 7. Januar 1886 in dem dortigen Wahl- kreise stattfindende anderweite Ergänzungswahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung vornehmen. Die Herren Wahlvorsteher werden veranlaßt, die über die Wahlen in den Bezirken ausgenommenen Protokolle nebst den Wahllisten und den Stimmzetteln, sowie die sonstigen Unterlagen sofort nach beendigter Abstimmung dem Herrn Wahlkommissar für den 17. ländlichen Wahlkreis zu überreichen.

Montag und Dienstag gegen Abend fand in unseren Kleinkinderbewahranstalten die übliche einfache Weihnachtsfeier statt, welche eine Bescherungsfeier nicht sein will, da die von milden Händen auch dieses Jahr freundlich gestifteten Gaben in der Hauptsache den Anstalten eigentüm- lich blieben. Die Kinder, deren Zahl bereits auf 120 in Summa

angewachsen ist, sagten ihre Verschen und sangen ihre Liedchen in herzerquickender Weise. Die Ansprachen hatten Herr Bürger- schullehrer Kothler (äußere Anstalt) und Herr Pastor Dr. Friedrich (innere Anstalt) übernommen. In beiden Reden wurden die Kinder zur Tugend ermahnt, die Eltern auf ihre Erzieherpflichten ernstlich hingewiesen, dankbar der Liebe gedacht, die sich um diese Kleinen jahraus, jahrein be- müht, und auf das Bild verwiesen, das von nun an jede der Anstalten schmückt, auf das Bild eines hochherzigen Wohl- thäters unserer Bewahrkinder. Zur Feier in der inneren Anstalt war dieser Kinderfreund, unser allberehrteter Mitbürger Herr Rentier Hinde, erschienen. Tiefe Rührung ergriff alle Anwesenden, als eines der Kleinen auf diesen Herrn zutrat und ihm mit einigen kindlichen Dankworten eine kleine Blumenpflanze reichte. Das Gedächtniß solcher Menschenfreunde bleibt in Segen.

Das Hauptsymbol der häuslichen Weihnachtsfeier ist der Christbaum mit den vielen Lichtern, Früchten und anderem herrlichen Puz, an dem sich Jung und Alt erfreut. Wo Deutsche wohnen, wird heute eine Tanne oder eine Fichte sorgsam geschmückt, um dieser Sitte treu zu bleiben, welche das deutsche poetische Gemüth und die deutsche Frömmigkeit seit uralter Zeit mit rührender Pietät pflegen. Mag der Deutsche in die öden Steppen Rußlands, in das lebhafteste Ge- triebe einer amerikanischen Großstadt, in eine Kolonie im heißen Afrika verschlagen werden, er wird, wenn ihm auch die deutsche Tanne fehlt, einen grünen Baum mit Lichtern und Früchten schmücken und am Weihnachtsabend sehnüchlich träumend der Heimath gedenken. Wir aber, die wir den deutschen Wald so in der Nähe haben, fühlen in dieser Zeit so recht den Segen der Heimath und empfinden eine tiefe Freude bei der Schmückung des Weihnachtsbaumes, zu der uns unsere Konkubinen und Väter das prächtigste Christbaum-Konfekt, die Gläser, Kurz- waarenhändler und Papierwaarenhändler die mannigfaltigsten und wunderbarsten Zierrathen liefern. Allen diesen Gewerbe- treibenden wünschen wir den lebhaftesten Absatz und Allen, die heute den Christbaum schmücken, die innige, kindlich-fromme Freude, welche der Weihnachtsfeier die rechte Weihe verleiht.

Eine sehr zeitgemäße Erörterung bringt die „National- zeitung“ über das Schenken. indem sie die Frage: „Was schenken wir?“ in folgender treffender Weise beantwortet: Die Sache, die wir verschenken wollen, muß zwei Eigenschaften haben, die einander widersprechen, und die doch beide nicht entbehrt werden können. Er muß sie brauchen, und er muß sie dennoch nicht selbst kaufen. Wie ist dieser Widerspruch zu lösen? Der Maßstab dafür, ob wir eine Sache brauchen, wird doch dadurch gegeben, daß wir geneigt sind, sie unter dem angemessenen Dpfer zu erwerben. Wir sollen nichts schenken, was der Andere nicht brauchen kann. Volksthümlich brüden wir dies so an: Wir sollen Niemandem einen Ele- phanten schenken. Aber wir sollen auch nichts schenken, was der Andere ohne unser Zutun kaufen würde. Wenn wir einem Andern Etwas geben, was er ohne unser Zutun sich auf andere Weise erwerben müßte, so wird die Form des Geschenks gebraucht, um etwas Anderes dahinter zu verdecken. Dem Geschenke soll der Nehmer immer mit dem Gefühle gegenüberstehen, ich brauche es und darum freue ich mich, es zu erhalten, aber auch mit dem Gefühle, ich habe es selbst nicht gewußt, daß ich es brauche und darum freue ich mich doppelt, daß mir die Einsicht in den Kreis meiner Bedürfnisse erweitert wird. Wie ist dieser Widerspruch zu lösen? Etwas brauchen heißt es entbehren, und etwas nicht kennen, heißt es nicht entbehren. Wie kann man etwas entbehren und zugleich nicht entbehren? Dieser Widerspruch ist nur zu lösen durch einen anderen Widerspruch, den der Franzose in das geflügelte Wort zusammengefaßt hat, daß das Ueberflüssige etwas sehr Nothwendiges sei. Wäre das Ueber- flüssige nicht, so könnte sich der Kreis des Nothwendigen nie erweitern; die Nothwendigkeit sankle zur Nothdurft herab. Die Wirtschaftlichkeit gebietet dem Menschen, den Kreis seines Schaffens auszudehnen, die Bescheidenheit gebietet ihm, den Kreis seines Bedürfnisses einzuschränken. — Ueber die Ketten, die dem Menschen die Bescheidenheit auferlegt, führt die Freundschaft hinweg. Sie zeigt ihm, nach welcher Seite hin er den Kreis seines Begehrens zu erweitern habe. Was man vor zwanzig Jahren zum ersten Male staunend und zögernd als ein Geschenk entgegengenommen, kauft man heute als ein längst vertraut gewordenes Bedürfniß. So dient die Sitte des Schenkens den Anforderungen des Verkehrs, deren sie im ersten Augenblicke zu spotten schien. Die Kunst zu schenken ist eine der höchsten Blüten der Zivilisation. Zu wählen, was dem Andern zu statten kommt, und dessen Nothwendigkeit er sich doch selbst verheißt hat, dazu gehört eine Anmuth des Geistes, in der nur Wenige es zur Vollendung bringen. Die mittlere Straße zwischen dem schlechthin Nothwendigen und dem schlechthin Ueberflüssigen ist schwer und verändert sich von Tag zu Tage; nur ein mit dem richtigen Gefühl ausgestatteter Wanderer kann sie innehalten. Das Geheimniß des Ge- schenkens ist die Anmuth. Goethe läßt die drei Grazien sagen:

Anmuth legen wir in's Leben; Legt Anmuth in das Geben. Legt Anmuth in's Empfangen, Lieblich ist's, den Wunsch erlangen. Und in stiller Lage Schranken Höchst anmuthig sei das Danken.

Hoffentlich kommen diese Zeilen noch zur rechten Zeit, um für einen oder den anderen Leser als ein höchst prak- tischer Führer durch die Weihnachtsmagazine zu dienen.

Damit bei dem zum Jahreswechsel so beträchtlich ge- steigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es noch in höherem Grade wie zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschritten der nach diesen Städten gerichteten Briefe zc. die Wohnung des Empfängers nach Straße, Haus-

nummer, Höhe des Stockwerks zc. recht genau bezeichnet wird. Nach den gemachten Erfahrungen sind Verzögerungen in der Bestellung der betreffenden Briefe unvermeidlich, sofern die Abfassung der Briefaufschriften nicht in dieser Weise genau und vollständig stattgefunden hat.

Ein Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit wird am 31. Dezember d. J. in Sachsen fallen. Von diesem Tage an werden bekanntlich die Wahrzeichen der Landstraßen, die Schlagbäume mit der Landesfarbe, nicht mehr zu sehen sein, denn die Wegegelber-Einnahmen werden aufgehoben und die bis dahin beschäftigt gewesen Beamten theils in anderen Verwaltungszweigen beschäftigt, theils in Ruhestand versetzt.

Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind erledigt: die ständige Lehrerstelle zu Lichtenwalde bei Frankenberg. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, bei freier Dienstwohnung, 900 M. Gehalt, 216 M. für Ueberstunden, 36 M. für Turnstunden und 90 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule; — die ständige Lehrer- stelle in Hohndorf bei Bschopau. Kollator: die oberste Schul- behörde. Einkommen, bei freier Dienstwohnung, 840 M. Gehalt und 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungs- schule. Bewerbungen sind bis zum 12. Januar an den Igl. Bezirksschulinspektor für Chemnitz I. einzureichen; — die ständige Lehrerstelle zu Kopitz. Außer freier Wohnung 840 M. Ge- halt; die Nebenschulstelle zu Göhrisch bei Königstein. Außer freier Wohnung im Schulhause mit Garten und dem Honorar für den Unterricht in der Fortbildungsschule 840 M. Gehalt und 8 M. Fixum für das sogenannte Zeichenabfingen. Kollator beider Stellen: das Igl. Ministerium des Kultus und öffent- lichen Unterrichts. Gesuche sind bis 7. Januar an den Igl. Bezirksschulinspektor Lehmann in Pirna einzureichen.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Hof- schauspieler Karl Borth die von dem Herzog von Sachsen- Altenburg ihm verliehene Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft in Gold mit der Krone annehme und trage. Ferner hat Se. Majestät dem Steuerassessor Gottlieb Heinrich Helbig in Oederan das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Brand, 23. Dezember. Gestern Abend hatte ein aus Niederlangenau stammendes Lastgeschirr auf der nach St. Michaelis führenden Straße das Mißgeschick, umzuwerfen. Der mit sogenannten Brecharnen (ganz kurzes Hans-Berg) hochbeladene Wagen war dicht an dem an der Straße gelegenen Erler'schen Garten gestürzt und hatte dadurch den Baum des- selben beschädigt. Durch angestrengte Hülfeleistung vieler dazu- gekommener kräftiger Männer wurde der Wagen bald wieder aufgehoben. Leider widerfuhr einem der Mitfahrenden das Unglück, sich einen Fingernagel vollständig abzuquetschen. Alles dies wäre verhütet worden, wenn der betreffende Geschirr- fahrer eine Gabelte eingelegt hätte.

K. Sayda, 22. Dezember. Der hiesige Frauenverein, welcher seit Jahrzehnten in dankbar anzuerkennender Weise Wohlthaten an den hiesigen Ortsarmen übt, hatte gestern Abend im Saale des Gasthofs zum schwarzen Roß seine diesjährige Christbescherung veranstaltet. Sowie die übrigen an die Frauen- vereinskasse gemacht werden den Ansprüche von Zeit zu Zeit sich mehrten, so waren auch die Bewerber um Gaben aus der Christbescherung in der Zahl gewachsen und so hatten diesmal 52 geladene Arme unter strahlenden Christbäumen Platz ge- nommen. Eine herzliche Ansprache des Diakonus Flade, welche der Austheilung der Gaben vorausging, sowie Einleitungs- und Schlußgesang des Schülerchors gestalteten diese Bescherung zu einem feierlichen Akte. Jeder Perzipient erhielt 1 Stollen, außerdem entweder Geld oder Bekleidungsgegenstände; die ge- sammete Auswendung dabei belief sich auf reichlich 150 M., wozu 54 M. Reinertrag des vorgestrigen Kinderkonzertes eine willkommene Beihilfe bildeten.

Hainichen, 22. Dezember. Gestern veranstaltete der hiesige Frauenverein eine Christbescherung. Im Saale des Hotel zum Löwen hatten sich 99 würdige alte Arme und die Mitglieder des Vereins eingefunden. Die Kantorei intonirte das Festlied „O, du fröhliche, o, du selige zc.“ Hierauf forderte der Herr Archidiaconus die Beschenkten auf, der Fest- freude auch ihr Herz zu öffnen. Den Schluß bildete der Schluß des Liedes „Dies ist der Tag zc.“ Jede Beschenkte fand auf ihrem Plaze einen Stollen, Kaffee und Zucker und ein Kleidungsstück.

Von dem Stände eines Federviehhändlers auf dem Antons- plaze in Dresden haben sich gestern mehrere Diebe einige fette Feiertagsbraten geholt. Sie stahlen dort 5 Stück gerupfte Gänse im Gesamtgewicht von 54 Pfund und entkamen mit ihrer Beute noch bevor an ihre Verfolgung gedacht werden konnte. — Der am 16. d. Mts. Abends bei der Einfahrt in den Leipziger Bahnhof zu Dresden verunglückte Bremser hat, wie es sich jetzt zeigt, nur leichte Verletzungen davongetragen. — Das Reisestipendium für einen deutschen Architekten, der aber mindestens ein Jahr auf einer deutschen Architekturstiftung studirt haben muß, ist aus der Gottfried-Semper- Stiftung der Stadt Dresden wiederum mit 1600 Mark zu vergeben. Bewerbungen sind dabei bis 25. Januar im Alt- städter Rathhause anzumelden.

Am Montag Nachmittag in der vierten Stunde ist beim Einfahren eines Güterzuges in den Sammelbahnhof zu Leipzig der letzte Wagen entgleist und umgestürzt. Hierbei ist der Schaffner Klausenbach, der sich auf diesem Wagen befunden hat, unter den Wagen zu liegen gekommen und völlig zerquetscht worden. — Vor einigen Tagen mietete ein Mann, der sich für einen Kartonnagenfabrikanten ausgab und gelegentlich erwähnte, daß er ein größeres Vermögen besitze, in der Königs- straße ein Geschäftslokal, engagirte Arbeiter, bestellte bei Hand- werkern und Kaufleuten allenthalben Geschäftsunterlagen und Vor- rath, bezahlte aber in keinem Falle, sondern vertröstete auf später. Der Vermietter des Geschäftslokals, der ebenfalls den versprochenen Mietzins nicht erhalten hatte, schloß schließlich

Verdacht und machte Anzeige. Darauf stellte es sich nun heraus, daß der angebliche Kartonnagenfabrikant ein Schlossergeselle ist, der erst kürzlich vom Polizeiamt wegen Bettelns bestraft wurde und dessen ganzes Vermögen in 2 Pfennigen besteht. Vermuthlich hat er die Absicht gehabt, die auf Kredit erhaltenen Utensilien und Borräthe zu veräußern und sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Dieser Plan ist ihm durch seine Inhaftnahme zu nichte gemacht worden. — In Leipzig ist im Weihnachtsgedrange ein Postgeldbeutel mit 3000 Mark gestohlen. Ein Unterbeamter wurde verhaftet, ist aber wieder entlassen.

Aus dem oberen Erzgebirge. Eine recht auffällige Verlangsamung in der Bevölkerungszunahme zeigte bei der letzten Volkszählung die Stadt Marienberg. Während dieselbe in der Periode 1875—1880 einen Zuwachs von 207 Personen aufzuweisen hatte, betrug in der Periode 1880 bis 1885 die Zunahme nur 4 Personen. Marienberg zählt jetzt 6167 Einwohner. — Wie man soeben von Schwarzenberg berichtet, sind durch das Vorbeifahren eines Eisenbahnzuges die Pferde des Oberförsters aus Raschau scheu geworden. Die Insassen des Wagens, der Oberförster nebst Schwiegermutter, sowie der Geschirrführer wurden herausgeschleudert und sind sämmtlich schwer verletzt. Der Geschirrführer ist den Verletzungen bereits erlegen. — Auch im Schwarzenberger Bezirke ist seit Kurzem die Naturalverpflegung für Durchreisende eingeführt worden.

Falsche preussische Vereinsblätter mit der Jahreszahl 1861 sind in Zwickau in Umlauf gesetzt und erst gestern ist wiederum ein solches Falsifikat in einem dortigen Geschäft vereinnahmt worden. Bei einiger Vorsicht sind die Falsifikate leicht, namentlich an dem glatten Rande zu erkennen.

Recht traurige Weihnachten werden drei Steinbrecherfamilien in Hartmannsdorf bei Kirchberg feiern, nachdem die Väter und Ernährer derselben am Montag gegen Mittag im Dietrich'schen Steinbruche daselbst durch plötzliches Einstürzen einer Steinwand verunglückt sind. Dem einen Steinbrecher ist der Kopf zerquetscht, dem andern sind beide Beine gebrochen, während der dritte mehr oder weniger Verletzungen an Armen und Beinen davon getragen haben soll.

Der vor kurzer Zeit in Delsniz verstorbene Spediteur Müller hat in seinem Testamente bestimmt, daß kurz vor Weihnachten 200 Zentner Kohlen an arme Weber vertheilt werden möchten.

Bei der letzten Volkszählung hat sich in Mylau folgender ergötzlicher Zufall zugetragen. Ein biederer Hausvater, der es mit der Ausfüllung von Spalte 19 der Haushaltungsliste, wo die Angabe der Muttersprache verlangt wird, sehr genau nahm, bemerkte bei seiner jüngsten, im Jahre 1884 geborenen Tochter: „sprichst ungenügendes Deutsch“.

Auf Grund von § 2 des Tanz-Regulativs der Königl. Amtshauptmannschaft Waizen vom 25. September 1885 darf, da der 2. Weihnachtsfeiertag auf einen Sonnabend fällt, an diesem Tage öffentliche Tanzmusik nicht, sondern erst am darauffolgenden Sonntage abgehalten werden.

Gestern gerieth der 52jährige Gutsbesitzer Gottlieb Schaaß in Raupitz (Raupitz) beim Holzfahren aus der nahen Walburg durch Ausrutschen auf dem gefrorenen Wege unter den Wagen, von welchem ein Rad ihm über den Hals ging, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Schaaß hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Die Hebamme Hanspach in Bernstadt erhielt auf Antrag des Herrn Bezirksarztes Dr. Kiedel zur Anerkennung langjähriger gewissenhafter Berufserfüllung vom Ministerium des Innern eine Geldprämie.

Königl. Landgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

Verhandlungen vom 22. Dezember.

(Strafk. II. Vorf.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.)

25 Mark Geld- event. einwöchige Haftstrafe verurteilt die 57jährige Handarbeiterin Ehefrau Auguste Amalie Richter geb. Schneider in Döbeln, weil sie am 13. Oktober d. J. den Gerichtsvollziehergehilfen Schleicher daselbst, als dieser bei ihrer Tochter eine Zwangsvollstreckung vornehmen wollte, mit Bezug auf diese Amtshandlung beleidigt hat. Daß bei jener Auspändung dem Beamten aber weiter von der verehel. Richter und deren 26jährigen Tochter, der Handschuhmacherin Auguste Marie Richter, Widerstand geleistet worden sei, ist nicht voll zu erweisen und erfolgt insoweit Freisprechung beider Angeklagten.

Die Gewinnziehung der großen Nürnberger Internationalen Ausstellungs-Lotterie findet bestimmt am **Donnerstag, 7. Januar 86** statt.

5000 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. B. v. **20000 Mk., 10000 Mk.** u. s. w.

Loose à 1 Mark (Wiederverkäufer Rabatt).

L. Müller & Co. in Nürnberg. Hier zu haben bei Oscar Schmidt, sowie bei Rob. Stüber, Cig.-Geschäft, Obermarkt 2.

Die besten Brothobel findet man bei **Robert Pressler.**

Schürzen, Korjets empfiehlt preiswerth **Bernh. Langer, Reitbahnstraße 1.**

Mandel- & Nüssen-Stollen von bekannter Güte, à Meße zu 4, 6 u. 8 Mk., sowie à St. von 50 Pf. an bis 3 Mk. in großer Auswahl vorrätig und empfiehlt einer flotten Abnahme **F. H. Richter, Stadtmühle, Freiberg.**

Bestes amerik. Petroleum, à Liter 24 Pf., **feinstes raff. Rüböl,** à Liter 64 Pf., **feinstes Speise-Ölöl,** à Liter 70 Pf., empfiehlt **Oswald Heinzmann.**

Drehstuhl, Großvaterstühle, Sophas, Matratzen, jedes Maß, **Kanapees,** mit und ohne Federn, sowie **Rohrstühle** empfiehlt **K. Trinks, Burgstr. 7.**

!! Landesgesangbücher !! empfiehlt in großer Auswahl **C. C. Berge, Fischerstraße.**

Herren-Kravatten, Herren-Wäsche, Gummi-Wäsche empfiehlt bei großer Auswahl billigt **Bernh. Langer, Reitbahnstraße 1.**

Für den Weihnachtstisch: **Milch = Töpfe, blühende Azalien, Hyazinthen, Alpenveilchen, Tulpen, Niesede, Primel,** gefüllt und einfach, empfiehlt **F. Aug. Schneider, Dresdnerstr.**

A. Schultz.

Gratulationskarten für **Glückwunsch und Wix.** Größtes Engros-Lager, Einzelverkauf zu billigsten Preisen und großartiger Auswahl. **A. Schultz.**

Punsch.

Deutscher Kaiser Punsch
Ananas „
Imperial „
Royal „
Schlummer „
Burgunder „
Sherry „
Rum „
Arak „

Echt Jamaica-Rum, Martinique-Rum, alten Arac, Cognac empfiehlt in hochfeinen Qualitäten **C. G. Modes.**

Rommoden, solide Arbeit zu billigsten Preisen, empfiehlt **Ernst Hofmann, Auktionator, Kirchgasse 15.**

Verhandlungen vom 23. Dezember. (Strafkammer I. Vorf.: Herr Landgerichtsdirektor Bollet.)

Der 29jährige Steinseher Friedrich August Heinrich in Oederan hat sich am Abend des 2. August im Schubert'schen Gasthose zu Gürbersdorf gelegentlich der dort stattgefundenen Tanzmusik 1) der Verübung groben Unfugs, 2) des Hausfriedensbruchs in zwei Fällen, 3) der Beleidigung des Gemeindevorstandes Höfel von Gürbersdorf und 4) des Widerstands gegen diesen Beamten schuldig gemacht und wird deshalb zu einer Geldstrafe in Gesamthöhe von 100 Mark verurtheilt, die im Falle der Uneinbringlichkeit in 22 Tage Gefängniß und 5 Tage Haft umzuwandeln ist.

Vermischtes.

* In London ist eine postalische Einrichtung in's Leben getreten. Es ist dies der automatische Postkarten-Verkäufer. In vielen Fällen verlohnt es sich nicht, ein besonderes Postamt zu errichten. Dieses kann durch den Apparat ersetzt werden, der allerdings nur Postkarten und frankirte Umschläge verabreicht. Derselbe arbeitet ganz selbständig. Er besteht aus einem auf einer Säule ruhenden Blechkasten, dessen obere Seite ein Pult bildet, auf dem man schreiben kann. Der Kasten hat zwei Fächer: das eine enthält einen Stoß Postkarten, das andere einen Vorrath gestempelter Umschläge. Darunter liegt je ein Schubkasten, welcher nur eine Postkarte oder einen Umschlag faßt. Dieser Kasten geht in Folge eines sinnreichen Mechanismus nur dann auf, wenn man in die Spalten der Oberseite einen Penny oder zwei Penny steckt, deren Gewicht genügt, um einen Sperrhaken zu lösen und damit das Herausziehen des Kastens zu ermöglichen. Nach Entnahme des Postwertzeichens schiebt der Käufer den Kasten wieder zu. Ist der Kartenvorrath zu Ende, so wird der Käufer dadurch benachrichtigt, daß eine Feder den Schließ versperren. Bei Aufstellung dieser Apparate wurde die Befürchtung geäußert, es würden Gauner Knöpfe oder Bleistücke im Gewichte der betreffenden Geldstücke in die Oeffnungen stecken und damit die Post schädigen. Diese Befürchtung erwies sich als eine unbegründete. Einmal verlohnt sich das Gaunerstückchen kaum, sodann aber stehen die Apparate meist an solchen Orten, wie Bahnhofshallen, Restaurants, wo sie mehr oder weniger beaufsichtigt werden.

* Eine kostbare Liebesgeschichte mit vorausichtlich politischen Folgen erzählt der „Dalmata“, das Organ der verfassungstreuen Dalmatiner, von dem neuerdings als kroatischer Parteigänger stark in den Vordergrund getretenen Bezirkshauptmann von Spalato, Freiherrn von Conrad, einem Neffen des ehemaligen Kultusministers. Der landesgewaltige Herr fühlte sein Herz gerührt durch die Köchin seines Bezirks-Kommissars. Aber die Spröde wußte die Ehre nicht zu würdigen, sie verlegte dem allzufreien Freiherrn ein Paar Ohrfeigen. Dergleichen soll schon öfter vorgekommen sein; neu ist aber das Weitere: der so schöne abgefertigte Gewaltthaber eröffnete seinem Bezirks-Kommissar, daß er nicht eher wieder in's Amt kommen dürfe, als bis er seine schlimme Köchin wieder entlassen haben. Der Bezirks-Kommissar mußte sich fügen, doch nicht so die Köchin, welche eine Klage beim Bezirksgericht einreichte und dadurch die ganze Sache in die Oeffentlichkeit brachte.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 23. Dezember. Der Bundesrath Welti erklärte im Nationalrath, daß die Gotthardbahn zum Bau der Linien Luzern-Zürchersee und Goldau-Zug angehalten werde, sobald diese über den Besitz der nöthigen finanziellen Mittel sich ausweise. Bis jetzt sei dieses nicht geschehen. Betreffs des Handelsvertrages mit Deutschland möchte der Nationalrath, im Vertrauen auf die Fürsorge des Bundesrathes für die öffentlichen Interessen, dem letzteren erlassen, sich darüber auszusprechen, ob er die Kündigung beabsichtige oder nicht.

London, 23. Dezember. Das Gerücht, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Lyons, demissionirt, ist besten Vernehmen nach unbegründet.

Athen, 23. Dezember. Von Bewohnern Aretas ist eine Denkschrift an die Mächte gerichtet worden, in welcher die Vereinigung der Insel mit Griechenland beantragt wird.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen: Leipzig, 23. Dezember. Das Reichsgericht verwies den Chemnitzer Sozialistenprozess zur

nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Freiberg.

Dukareff, 23. Dezember. Der russische General Boicoff traf heute hier ein, reiste aber sofort nach Sofia weiter. Es heißt, derselbe überbringe dem Fürsten Alexander ein Schreiben des Kaisers von Rußland.

Fremdenliste vom 23. Dezember.

Eichner, Kfm., Mühlhausen, Kronprinz. Forcht, Kfm., Rixingen, Hotel de Saxe. Gölz, Rechtsanw., Vengelsfeld, Hotel R. Hirsch. Grunewald, Kfm., Leipzig, Kronprinz. Hoffmann, Reisender, Berlin, Preuß. Hof. Kroy, Papiermacher, Rasendorf, Preuß. Hof. Knoch, Kfm., Dresden, Preuß. Hof. Leopold, Kfm., nebst Schwester, Samburg. Hotel de Saxe. Ringler, Kfm., Düsseldorf, Kronprinz. Thurm, Schauspieler, nebst Gesellschaft, Freiberg, Preuß. Hof. Wobak, Bergingenieur, Delsniz, Goldner Adler.

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtsfeiertag. Vormittagspredigt-Text: Tit. 2, 11—14. Nachmittagspredigt-Text: Luc. 2, 1—14.

Dom: früh 9 Uhr, Superint. Dr. Richter. — (Musik: Gloria von Cherubini.) * Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, Superintendent Dr. Richter. — **Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier für den Kindergottesdienst** Diakonius Hässelbarth.

St. Petri: früh 9 Uhr, Vikar Schindl. — Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, derselbe.

St. Nikolai: früh 9 Uhr, Pastor Dr. Friedrich. — Beichte und Kommunion nach dem Vormittagsgottesdienst, derselbe.

St. Jakob: früh 9 Uhr, Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion, früh 8 Uhr, derselbe.

St. Johannis: früh 9 Uhr, Pastor Flöjel.

Kathol. Kirche: Fest der Geburt Christi. Früh 6 Uhr Hochamt, darauf 2 h. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, Nachmittags 2 Uhr Segenandacht.

2. Weihnachtsfeiertag.

Vormittagspredigt-Text: Hebr. 1, 1—6. Nachmittagspredigt-Text: Luc. 2, 15—20.

Dom: früh 9 Uhr, Diakonius Hässelbarth.

St. Petri: früh 9 Uhr, Pastor Walter. (Musik: Gloria von Cherubini.) * — Nachmittags 5 Uhr, Predigt, Vikar Schindl.

St. Nikolai: früh 9 Uhr, Pastor Dr. Friedrich. — Nachmittags 1 Uhr, Geseitspredigt, derselbe.

St. Jakob: früh 9 Uhr, Cand. th. Wessler.

St. Johannis: früh 9 Uhr, Pastor Flöjel. — „Lobe den Herrn, meine Seele“, Motette von Schardt.

Katholische Kirche: Fest des hl. Stephanus, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr Segenandacht.

* Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an.

Standesamtsnachrichten von Freiberg vom 22. und 23. Dezember 1885.

Geburten: Dem Rathsbienner und Hausmeister Schubert eine Tochter; dem Bildhauer Lindner ein Sohn; dem Klempnermeister Schröder eine Tochter; dem Geschirrführer Ludewig eine Tochter. Hierüber ein unehel. Sohn.

Aufgebote: Der Bauamts-Expeditent Oskar Edmund Zimmer und Auguste Minna Kessel hier.

Starbefälle: Die Kaufmanns-Wittve Friederide Amalie Bauer geb. Zehl, 75 J. 11 M. 4 T. alt; der Bergmaurer Friedrich Anton Braunschweig, 48 J. 2 M. 23 T. alt; der Handarbeiter August Wilhelm Jobst aus Lüttdorf, 45 J. 9 M. 22 T. alt; des Bergarbeiter Friehrich Sohn Franz Richard, 1 J. 11 M. 28 T. alt; des Eisendreher Dutschmann Ehefrau Anna Emilie geb. Schüler, 22 J. 7 M. 7 T. alt.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach	Dresden:
5 (nur Montags u. Donnerstags), 6.12	
8.50*, 10.9†, 12.51†, 2.37†, 5.33, 8.56*, 9.30†	
Chemnitz: 6*, 7.35††, 10.26††, 1.35††, 4.30, 5.29*	
9.1††, 10.29.	
Proffen: 7.55, 12.10, 5.34, 9.3.	
Bierenmühle: 8.5, 1.40, 5.40, 9.34.	
Saizberg-Dippoldiswalde-Rippdorf: 6.12, 12.51, 5.33.	

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Biffern angegeben. * bedeutet Eil- und Kurierzug, † bedeutet Halten in Mühlentritten, †† bedeutet Halten in Kleinoderna.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 9—11 Uhr.

Herderstr. Nr. 5. Siegismund Weisse Herderstr. Nr. 5.

empfehlte sein großes Lager von
**Tischmessern und Gabeln, Löffeln,
Taschenmessern, Rasirmessern, Scheeren**
unter Garantie zu billigsten Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle ich mein reichhaltiges und gut sortiertes Lager von

Gold- und Silberwaaren

bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen.

Robert Schüller,
Gold- und Silberarbeiter, Burgstraße.

Weihnachts-Geschenke:

Parfüms

für das Taschentuch,

echt Eau de Cologne,
feine Toiletteseifen,
Kämme u. Bürsten,

elegante Kartonagen u. Atropen

empfehlen in großer Auswahl

Ullmann & Sohn,

Weingasse 2. Coiffeurs. Weingasse 2.

Das Möbel-Magazin

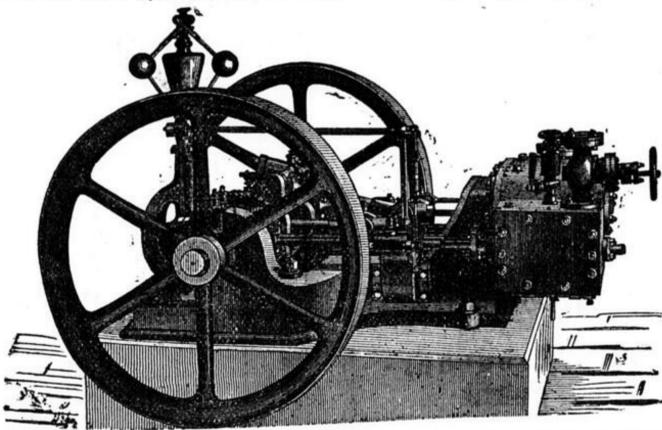
von Oswald Richter, Petersstraße 42

empfehlte sich hierdurch geneigter Beachtung.

NB. Bemerkte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen Abzahlung abgebe.

Compound-Dampfmaschinen,

rationellstes und sparsamstes System mit gleichmäßigstem Gange,



werden von mir seit 6 Jahren in Stärken von 10 bis 300 Pferden mit oder ohne Kondensation als Spezialität gebaut. Dieselben eignen sich besonders für solche Anlagen, bei denen es auf Kohlenersparniß oder regelmäßigen Gang (elektrische Beleuchtung) ankommt.

Ph. Swiderski, Maschinenfabrik, Leipzig.

Böhmische Wallnüsse,
5 Liter 90 Pf., im Ritterhof.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Für Bahnleidende unentbehrlich:
Dr. Hartung's Zahnwasser; in
Freiberg: Elephantenapoth., Müda: Apotheke,
Großhartmannsdorf: Wwe. Winna Barthel.

Für Musiker.

Alle Sorten Saiten, sowie auch Streich- u. Blasinstrumente, neue, auch noch gute, schon gebrauchte, desgleichen einzelne Instrumententheile halte stets auf Lager oder beschaffe solche nach Wunsch in kürzester Zeit.
Friedrich Haufe in Salsbrücke.

Wäsche zum Waschen und Ausbessern wird angenommen **Bahnhofstr. 14, II.**

Sein großes Lager garnirter
Damenhüte

sowie Kinderhüte empfiehlt, vorgerückter Saison wegen, zu ganz bedeutend zu rückgesetzten Preisen
A. C. Schreiber, Obermarkt.

Prima Emmenthaler Käse,
1/2 Kg. 100 und 120 Pf.,
Heinrichsthaler Fettkäse,
Brie, Neufchâtel, Holl. Rahm- und Katzenkopf-, Kräuter-, Harzer und Olmützer Käse

empfehlte **Leopold Fritzsche.**



Landesgesangbücher
als Geschenk passend bei **Richard Lorenz,**
vormals Banermeister.

Feinstes
Magdeb. Sauerkraut

empfehlte **M. Feige, Fischerstraße.**



Sehr schöne **Karpfen** zu verkaufen in der **Kreuzmühle.**

Achtung!

Frisch geschlachtetes, junges, fettes Rindfleisch à Pfd. 45 Pf., Gemiegtes à Pfd. 55 Pf., Schöpfenfleisch à Pfd. 48 Pf., fettes Landfleisch à Pfd. 60 Pf., Bökelschweinefleisch à Pfd. 60 Pf., Geräuchertes à Pfd. 70 Pf. empfehle
C. Sommer, Nikolaigasse Nr. 4.

Ein neuer **Kronleuchter** ist billig zu verkaufen **Krankenhausstraße 4.**

Bicycle.

1 fast neues **Bicycle** ist billig zu verkaufen **Fischerstraße 4.**

Einige **Kanarienhähnen,** für 3 bis 5 Mark das Stück, sind zu verkaufen beim Hausmeister im **Gymnasium.**

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Gaußmann, Petersstraße 96.**

Coks und Briquettes

verkauft fortwährend **F. F. Gersten** im Marstall u. am Bahnhof.

Gutgeh. **Pianos** und **Pianosorte** billig zu verk. u. zu vermieten **Burgstr. 52, I.**

Rothkraut und Aepfel

zu verkaufen in der **Kreuzmühle.**

2-300 Ztr. Speisekartoffeln verkauft **Gutsbesitzer Rant, Lichtenberg.**

Wessernüssel, à 5 Liter 1 M., Wieder- verkaufen Rabatt, empfehle die **Bäckerei** von **Richard Ilgen, Petriplatz.**

Gutsverkauf.

Ein **Gut** mit 86 Scheffel gutem Land, in der Nähe von Dederan, will ich mit totem und lebendem Inventar für 17000 Thlr. verkaufen. Auch würde ein Gasthof oder ein Zinshaus als Zahlung mit angenommen werden. Herr **Schubmacherstr. Zimmermann,** Bahnhofstraße, wird alles Nähere mittheilen.

Brillantes
Weihnachtsgeschenk.

ff. Bither mit Kasten u. Schale billig zu verkaufen **Kirchgasse 4, I.**

Ziegenfelle,

Fuchs-, Marder-, Iltis- und Hasen- felle kauft zum höchsten Preis **F. W. Ziegner, Engengasse 5.**

Jauche sucht abzufahren. Abt. unter **A. Z. 102** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Abt. unter **K. L.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Brennereikartoffeln

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und des Quantums erbeten unter **A. B. 133** postl. **Freiberg.**

Ein Schreiber

sucht **Stellung!** Gefl. Offerten wolle man unter **B. M. 300** bei **C. Rühle,** äußere Bahnhofstraße, niederlegen.

Zum Nähmaschinenvertrieb

wird per sofort eine intelligente Persönlichkeit bei festem Salair und Provision gef. Stellung dauernd. Offerten beliebe man unter **Chiffre K. 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Reisender

der **Cigarren-Brande** sucht **Engagement.** Gefl. Offerten erbitte **Herrn Arthur Legrom** in **Döbeln** zugehen zu lassen.

Einen **Pferdeknecht** und einen **Ochsenknecht** sucht **Kanzleihngut Luttendorf.**

Gesucht

wird ein **Knecht,** der mit einem Pferde umzugehen weiß und die Ackerarbeit versteht. Zu erfragen in **Niedercolmnitz Nr. 95 b.**

Ein junges **Mädchen,** Beamtenstochter, 17 Jahre alt, sucht **Stellung** als Stütze der Hausfrau. Selbige ist in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren und würde sich auch für's Geschäft eignen. Gefällige Offerten unter **A. B. postlagernd Rössen** erbeten.

Eine **achtbare Wittve** in mittleren Jahren, womöglich mit einigem Vermögen, sucht für einen auswärtigen Geschäftsmann das **Bermittlungsbureau** **Freibergsdorf, h. Rittergut.**

Ein **Mädchen** v. 16 J., Kind ordentlicher Eltern, das Lust zu häusl. Arbeiten hat, wird für 15. Jan. 1886 nach **Waldbheim** gesucht. Näheres **Freiberg, Weingasse 8, 2 Tr.**

Ein tücht. **Heerdmädchen** wird zum baldigen Antritt gesucht **Preussischer Hof.**

Dienstmädchen von 16-18 Jahren nach hier, gute Stellen, 1 **Kellnerin,** 1 **Del.-Wirthschafterin,** viele **Mägde** bei 60 Thlr. Lohn, 1 **Unterschwizzer** u. **Knechte** sucht **Zonn,** **Burgstraße 30.**

Gesucht

ein **möbl. Zimmer** mit oder ohne **Kabinet** für 1. Januar. Gefl. Abt. unter **C. K.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird ein **Logis** für einen **Bergschüler.** Offerten unter **Q. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Heiraths-Antrag.

Ein **rüstiger Wittver,** über 50 Jahre alt, Protestant, mit 1600 Mk. jährlichem Gehalt, Besitzer eines neu erbauten Hauses, worauf freilich noch eine kleine Schuld haftet, ist als **Werkmeister** angestellt und circa 25 Jahre in ein und derselben Stellung, wünscht sich mit einer **Wittve,** mit mindestens 3000 Mark Vermögen, zu verehelichen. Das Alter kann von 45-55 Jahren sein, aber rüstig und gesund; Jüngere wollen sich nicht melden. Damen, welche sich hierzu geneigt fühlen, können sich vollständige Ueberzeugung verschaffen wenn sie ihre Adresse bis spätestens den 8. Januar 1886 unter **J. F. 3000** postlagernd **Leplitz** senden. Briefe ohne Angabe des Namens werden nicht beantwortet. Verschwiegenheit ist Ehrensache!

25000 Mk. werden als 1. Hypothek zu 4 Proz. auf ein großes Haus baldigt gesucht. Gefl. Abt. bittet man unter **N. R.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Entlaufen

ein kleines graues **Kätzchen.** Gegen gute Belohnung abzugeben **Erbschestr. 7.**

Abhanden gekommen ein **schwarzseidener Regenschirm** (Damenchirm) mit **Horrgriff.** Nachricht erbeten **Fischerstr. 14, II,** rechts.

Achtung!

Ich erlaube mir hiermit dem hochgeehrten Publikum von Freiberg zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich am hiesigen Platze, **Waisenhausstr. Nr. 3**, eine

Bierverkaufsstelle

für **einfach Bier** errichtet habe und dasselbe für nur **10 Pfg. pro Liter** mit Uebermaß abgeben wird.

Der Stoff des Bieres ist hochrein und hält jede Konkurrenz mit anderen Bieren aus.

Ich bitte recht sehr, mein Unternehmen durch fleißigste Benutzung freundlichst zu unterstützen und versichere, daß es andererseits mein eifriges Bestreben sein wird, stets das Beste zu liefern, um das p. t. Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Brauerei Lommatzsch.
Philipp Mädchen.

Christstollen!
Sultania - Rosinen-
und Mandelstollen
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Aug. Thümmel.

Kasseler Rippspeer,
russischen Salat,
geräuch. Hausbratwurst,
ff. Appetitwürstchen

empfehlen

Hofstief. **Strasburger.**

RHEIN-WEIN, eig. Gewächs, rein,
kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf.,
v. 25 Ltr. an u. Nachn. direkt von
J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Rauchtische, rund und viereckig,
Salontische, in Holz geschnitten u. in Eisen,
mit Marmorplatte,

Toiletentische, in Holz geschnitten,
Blumentische, in Eisen, bronziert,
Albumständer, in Holz geschnitten,
Schirmständer, in Holz geschnitten u. Eisen,
Ofenstürme, fein lackirt in Blech,
Stiefelständer, in Holz geschnitten u. Eisen,
Rotenständer, fein in Holz geschnitten,
Rotenständer, fein in Holz geschnitten

und gedreht,
findet man in größter Auswahl bei
Robert Pässler.

Frankfurt. Brühwürstchen, beste
Cervelatwurst, **Apfelsinen**, **Feigen**,
Datteln, **Brünellen**, **Sardines à l'huile**
in 1/4, 1/2 u. 3/4 Dosen, **Bricken**,
Punsch- und Grog-Essenzen, alten
Rum, **Arak** u. **Kognak**, große Auswahl
in **Roth- und Weiss-Weinen** in 1/2
u. 1/4 Flaschen, **div. Bruch- u. Tafel-**
Chokoladen, **Kakao**, **grünen** und
schwarzen Thee empfiehlt

Oscar Schmidt.

Hänsel's
Liqueur-Essenzen,

sowie

Gewürz- und Citronenöl
in Flaschen verschiedener Größe und aus-
gewogen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Leopold Fritzsche.

H. Köhler's Buchdruckerei
empfiehlt sich zu bester Ausführung
aller Buchdruckerarbeiten.
Lager **Plauen'scher Geschäfts-Bücher.**

Nordpantoffeln,

warm gefüttert,

für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen,
das Paar von 60 Pfg. bis zu 1 Mk. 20 Pfg.

Nordschuhe,

warm gefüttert,

in allen Größen mit starker Filz- und
Ledersohle,

das Paar von 1 Mark bis 2 Mark 50 Pfg.
empfehlen

Friedrich Wegel & Sohn,
Buttermarktstraße.

Kontobücher

aus der Geschäftsbücherfabrik
von **F. W. Kaiser** in **Plauen**
empfiehlt zu billigen Originalpreisen
H. Köhler's Buchdruckerei.

M. Feige,

Freiberg, Fischerstraße 7,

Weinhandlung.

Gutgepflegte Sorten,
grosses gewähltes Lager

Rothweine.

Erlauer,	incl. 1/1 Fl. M. 1.—
St. Julien Medoc	" " " 1.10
Pontet Canet	" " " 1.30
Chateau de Pez	" " " 1.40
Vöslauer	" " " 1.40
Chateau Beychevelle	" " " 1.60
Vöslauer Blume	" " " 1.85
Chateau Leoville	" " " 2.—
Brane Mouton	" " " 2.25
Chateau Larose	" " " 3.—

Weissweine.

Somlauer,	incl. 1/1 Fl. M. 0.75
Moselblümchen	" " " 0.90
Hochheimer	" " " 1.10
Marcobrunner	" " " 1.35
Winkler Hasensprung	" " " 1.35
Rüdesheimer Berg	" " " 1.60
Hochheimer Hölle	" " " 1.80
Marcobrunner Auslese	" " " 2.—
Schloss Vollradser	" " " 3.—

Dessertweine.

Portwein, ganz alter, incl. 1/1 Fl. M. 3.—	
do. alt	" " " 2.50
do.	" " " 1.80
Madeira	" " " 3.—
Malaga, alt	" " " 2.50
do.	" " " 1.80
Sherry ff., alt	" " " 3.—
do.	" " " 2.—
Tokayer Ausbruch, süß,	" " " 2.40
do. do. do. 2/3 Fl. "	1.75
do. do. do. 1/3 "	0.90
Ruster Ausbruch	" " " 1.80
do. do.	" " " 1.—
Champagner	" " " 4 u. 3

Bei Entnahme von 5 Flaschen
Preisermässigung.

Zum Backen!

Haarmann's Vanillin,
der Edelbestandtheil der Vanille,
zum Backen u. Kochen fertig verrieben.

Frei von den aufregenden, zuweilen sogar
giftigen Stoffen der Vanille-Schote, genügt
ein kleiner Zusatz an Speisen und Ge-
tränke, um denselben sofort den kräftigsten,
verfeinerten Vanille-Geschmack zu ver-
leihen. Päckchen 25 Pfg., Dose mit 10 Päck-
chen 2 Mk. (Zu Bestreuzucker 1 Päckchen
auf 1/2 Pfund Zucker.) **Kochbücher** mit
vorzögl. Rezepten gratis. In **Freiberg**
echt zu haben bei **Leopold Fritzsche**,
Sugo Ciffig, **C. G. Modes**, Erbischestr.,
und **Carl Irmischer**, Erbischestr. General-
Depot: **Ray Elb** in **Dresden.**

Alle Kalender

anstatt 50 Pfg. nur 45 Pfg.,
Abreißkalender 35 und 40 Pfg.
Photographie-Albuns, spottbillig,
Cigarren-Albums, spottbillig,
Portemonnaies,
Schnitzarbeiten, dauerh. v. **M. 1.50 an**,
Gesangbücher, billigst,
Alles billig bei

Arthur Scheunpflug,
Rittergasse.

Für
Sattler und Wagenbauer:

Schlittenplüsch
in allen Farben zu **Ausschlag**,
schwarze, braune und
getlgerte Plüsch,
Schwarz Skong

(Bärenfellimitat.) zu **Schlittendecken**,
Ledertuche, **Planenleinen**,

Wagenteppiche
in verschiedenen neuen Dessins,
Besatztüche

in **roth, grün etc.**
empfiehlt zu **Engrospreisen**

die **Tuchhandlung**

von
C. H. Wolf,

1 Erbischestrasse 1.

Hermann Lindner,
Petersstrasse 7,

(gegründet 1823)

hält ein großes Lager von
Reisekoffern in allen Größen,
Reisetaschen für Herren und Damen,
Geldtaschen,
Touristentaschen,
Kellnerintaschen,
Schultaschen für Knaben und Mädchen,
Schulranzen,
Portemonnaies, rindled.,
Cigarrentaschen,
Brief- und Banknotentaschen,
Hosenträger etc.
in guter Qualität zu billigsten Preisen bei
Bedarf bestens empfohlen.



A. Schultz,

Kontobücher-
Fabrik.

Feinste Papiere.
Billigste Preise.

Weisse Lilie: Neul: Hyacinthe
von kostbarem Wohlgeruch zu haben
à Flac. 1, 1 1/4 u. 1 1/2 Mk. bei **Ullmann**
& **Sohn**, Coiffeurs, Weingasse 2.

A. Kupferschmid,
Kesselfasse 8,

empfiehlt für **Fleischer:**
Schinkenhalter,
Rulden,
Eimer,
Fettfäße,
Säfen,
Sülzformen,
Fettformen u. dergl. m.

Rathskeller Freiberg

hält sich einem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Spezialitäten:
ff. Münchner bürgerl.,
ff. Pilsner bürgerl.

Hochachtend
Franz Kündinger.



empfiehlt zu passenden

Weihnachtsgeschenken

sein reichhaltiges Lager von
echt import. Havannas u. Manilas,
echt Hamburger u. Bremer Havannas,
Sortimentskisten zu 100 u. 250 Stück,
div. Strappen zu Uebertragungen.
Elegante Kistchen-Badungen
zu 100, 50 und 25 Stück.
Große Auswahl von Cigarretten und
Tabaken in allen Preislagen.

Echten Mocca-Kaffee,

beste Marke,
das Kräftigste aller Kaffees, geröstet
1/2 Kilogr. M. 1.80, zu gern gesehene
Geschenken vorzüglich passend, empfiehlt
gütiger Beachtung

Carl Irmischer.
Niederlage der Nicolai-Mühle
zu Chemnitz.

Eau de Cologne,

Maibl., **Rose**, **Oppopanax**, verschiedene
Pomaden, **Oele**, **Toiletten-Seifen**,
Bürsten, **Kämme** empfiehlt

E. Scheidhauer,
Barbier und Friseur,
Nonnengasse 2.

Auch werden alle **Haararbeiten** gut
und billigst gefertigt.

Feinsten **Genuefer Citronat**,
beste **Bourbon-Vanille**,
sämtliche **Gewürze**,
garantirt rein gemahlen,
Citronenöl,
bestes **Gewürzöl**,
in Flaschen und ausgewogen,
sowie alle sonstigen **Parfümerien**
empfiehlt billigst

Theodor Petzold,
Burgstraße 26.

Der Kinderfreund. *)

Ein Weihnachtsbildchen aus dem Leben.

Um die Weihnachtszeit war's, da hatte ein Dezembertag streng regiert mit seiner Kälte, die überall Erstarrung verbreitete.

So hatten sich auch zwei Knaben, die aus der Nachmittagschule kamen, vor einem Laden aufgestellt und ließen nun ihren neugierigen, sehnsüchtigen Blicken freien Lauf.

„Ach sieh mal, diese Trompeten und Trommeln; ich möchte mir gleich eine herausholen, und auf der Straße trommeln!“ rief der Eine aus.

„Ei, das herrliche Pferd,“ rief der andere wieder, der dem Anscheine nach aus einem reichen Elternhause stammte.

„Hier steht auch eine Mineraliensammlung, o wenn ich die hätte!“ „Schreibe sie doch auf den Wunschzettel!“

„Du lieber Gott, ich kann viel aufschreiben, aber kriegen kann ich nichts! Wer soll mir's denn geben? Mein Vater ist vor einem Jahr gestorben, und meine Mutter ist so arm, daß sie nicht selten vergißt, Butter auf meine Bekommen zu streichen.“

Seit einer Weile war ein Herr zu diesen beiden Knaben vor dem Schaufenster getreten. Er war in einen behaglichen seinen Pelz gehüllt und gehörte sicherlich zu den Wohlhabenden.

„Nun, mein Junge,“ rief er, „was möchtest du denn gerne haben von all' den schönen Sachen, die du hier siehst?“

„Nicht wahr, das schöne Pferd?“ „Nein!“ „Oder hier die Hauptwache mit den schönen Soldaten?“ „Nein!“ „Auch nicht? Nun, was möchtest du denn gern?“

„Hier die schönen Schlittschuhe möchte ich haben, da wollte ich prächtig fahren!“ „Kannst du denn fahren?“

„Ein wenig, mein Schulanbater hat mir die seinigen einmal geliehen; da bin ich zweimal auf die Nase gefallen, aber dann ging's schon besser!“

„Nun,“ fuhr der Herr fort, „bitte nur den heiligen Christ recht, der wird dir vielleicht ein paar schöne Schlittschuhe schicken.“

„Ach, der wohnt zu versteckt,“ spitzelte der andere Knabe, „da findet sich der Weihnachtsmann nicht hin!“

„Wo wohnt du?“ frug hierauf der freundliche Herr den Armen.

„Im letzten Hause der B. Straße, 5 Treppen hoch,“ war die Antwort. „Da wohnt Ihr ja bald im Himmel!“

„Ja, meine Mutter sagt auch immer: Je höher Kreuz, je näher Himmel!“ „O, das sagt sie gewiß, mein Junge, wenn sie Noth und Sorge um dich hat.“

Nachdem der Herr sich von beiden Knaben noch hatte die Namen und die Schulklasse nennen lassen, in welcher sie saßen, verschwand er eilig unter der Menge.

Der Weihnachtsabend war herangekommen. Allüberall erglänzte die Stube von dem Lichte des Christbaums, unter welchem der Gaben Fülle für die glückliche Kinderwelt ausgebreitet lag.

„Da gab's hier und da solchen Ueberfluß, daß die kleinen Augen fast geblendet wurden, und die Herrlichkeiten kaum zu übersehen waren.“

Nur in einem Stübchen, welches sich im letzten Hause der B. Straße fünf Treppen hoch befand, sah es recht dunkel und dürrig aus.

Die Mutter hatte sich eben an den Tisch gesetzt mit ihrem Knaben, um die Abendmahlzeit zu halten.

Es ging heute hoch her; denn sie hatte ja von einer Freundin eine große Leberwurst erhalten, die sie mit ihrem Söhnlein verzehren wollte.

Aber trotzdem, daß der Knabe sonst ein großer Liebhaber dieser Speise war, die er freilich selten sah, sah er heute sehr trüb gelaunt an.

„Kein Wunder! Er wußte, welche Wonne seine Schulkameraden in dieser Zeit umgab, und deshalb ging es ihm um so mehr zu Herzen, daß er auf die Weihnachtsfreude verzichten mußte.“

„Ach, Mutter,“ rief er fast weinend aus, „du sagtest doch, wenn ich eine gute Jenseit vom Lehrer brächte, wollest du mir ein paar Schlittschuhe kaufen!“

„Nun habe ich doch die Eins bekommen im Betragen und im Fleiß, aber die Schlittschuhe sehe ich nicht!“

„Ja, mein Junge, die Schlittschuhe schneit es nicht vom Himmel, ich muß sie kaufen, und dazu hab' ich jetzt kein Geld!“

„Gedulde dich nur noch, du bekommst sie vielleicht bald.“

In diesem Augenblicke wurde an die Thür geklopft.

Die Mutter ging hinaus und kam mit einem großen Pakete herein, was ihr ein Vote, der sich sofort wieder entfernte, übergeben hatte.

Mit größter Spannung wurde es ausgepackt, und Mutter und Söhnlein schrien auf vor Freude, als eine ganze Bescherung zum Vorschein kam.

„Nüsse, Stollen wurden ausgepackt, und endlich wickelte die Mutter noch zwei Dinge aus, welche die Augen des Kleinen selig verklärten: Ein Paar Schlittschuhe und ein kleines Bergwerk mit Mineralien, aus dem auch noch ein Dreimarkstück herausfiel.“

Als sich Mutter und Sohn von ihrer freudigen Ueberreichung einigermaßen erholt hatten, fingen sie an, sich zu fragen, wo der Heilige Christ wohl hergekommen sei.

„Aus Cornelia, Zeitschrift für häusliche Erziehung, Leipzig, E. Kempe. Preis 1 Band 2,25 Mk.“

riethen bald auf diesen, bald auf jenen reichen Herrn. Am Ende, meinte der Knabe, hat mir der freundliche Herr die Weihnachtsgaben gesandt, der mit mir und Müller's Fritz vor einigen Tagen an dem schönen Laden stand.

Geschichts-Kalender. 24. Dezember.

1794. Die Rheinschanze, wo später das heutige Ludwigshafen entstand, wird durch Kapitulation den Franzosen übergeben.

1866. Schleswig-Holstein wird durch Gesetz mit Preußen vereinigt.

1870. Die bei Amiens geschlagenen Franzosen versuchen zur Deckung ihres Rückzuges verschiedene Offensivtöcke gegen General von Manteuffel, werden aber zurückgeworfen.

1875. Einweihung der ersten evangelischen Kirche in Rom.

Bemerktes.

* Ein Mann, der von seinem Berufe und seiner Kunst hoch dachte, war der Dresdner Uhrmacher Poncet. Die Uhren, welche dieser geschickte Mann fertigte, gehören zu den besten, welche man kannte, und werden noch jetzt von Antiquitätenhändlern mit schwerem Gelde bezahlt.

* Die Entstehung des Marzipan. Wer kennt es nicht, das eben genannte leckere Erzeugniß, den vornehmen Bruder des „Pfefferkuchen“, das sich so trefflich zu Bildhauerarbeiten in miniature eignet, die leider nur allzu bald dem Gaumen zum Opfer fallen und das in unseren Tagen sich außerordentlich als sonst in den Schaufenstern der Zuckerbäcker bemerklich macht?

* „Preisfrage für angehende Juristen.“ Ein Gutsbesitzer logirte in einem Hotel, und während des Diners stand sein großer Hund neben seinem Sitz.

* Eine malitiose Todesanzeige. In dem in der südrussischen Stadt Rostow am Don erscheinenden Blättchen „Rostowskij Listok“ erschien folgende Kundmachung: „R. J. Wobjeifoff setzt seine Bekannten in Kenntniß, daß am 22. November auf dem städtischen Friedhofe eine Seelenmesse für seinen verstorbenen Sohn Anatolij, welcher am 8. d. erkrankte und am 13. d. starb, stattfinden wird.“

* Der schneidige Rasirer. „Ach halten's mal ein wenig ein, Herr Barbier, ich möchte Sie um etwas bitten.“

„Was steht zu Diensten?“ „Sie haben mich nun dreimal geschritten. Nicht wahr, Sie versprechen mir, mich nach meinem Tode zu rasiren. Denn wissen Sie, ich fürchte mich so sehr vor dem Lebendigbegrabenwerden, und da brauch' ich mir dann nicht die Adern öffnen zu lassen!“

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. A. Kaul in Rittergut Möhrsdorf bei Lodi. Hr. Alfons Bed in Dresden. — Ein Mädchen: Hr. Oberförster Heidrich in Lauter. Hr. Apotheker Kebab in Schirgiswalde.

Verstorbene: Hr. Kaufmann Robert Barthold in Döbeln mit Fr. Helene Thümmel aus Waldheim. Hr. Dr. med. David Danjemann in Berlin mit Fr. Elisabeth Walter aus Leipzig. Gestorben: Hr. Kaufmann und Standsbeamter Karl Julius Geyer in Waagen. Hr. Gerichtsdirektor und Advokat August Wilhelm Schred in Großenhain. Hr. Christian Friedr. Gruber in Königsbrunn.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 22. Decbr. Productenbörse. Weizen loco 155-160, fremder 160-180, still. Roggen loco 140-144, still. Spiritus loco 39,70, niedriger. Kübbel loco 45,00, ruhig. Weizen 152.

Berlin, 22. Dezember. Productenbörse. Wetter: Mißbr. Weizen loco 148-168, Dezember 148,00, April-Mai 153,50, Mar-Juni 156,00, — gel., still. Roggen loco 130, Dezember-Januar 129,25, April-Mai 132,50, Mai-Juni 133,50, — gel., matt. Spiritus loco 39,75, Dezember-Januar 40,50, April-Mai 41,90, Mai-Juni 43,00, — gel., festest. Kübbel loco 44,10, Dezember 44,40, April-Mai 44,40, — gel., fest. Safer loco —, Dezember 127,00, April-Mai 130,50, still.

Hamburg, 21. Decbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, halbfleischer loco 150-164, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140-144, russischer loco ruhig, 102-106. Safer und Gerste loco 29 1/2 Br., pr. Decbr.-Jan. 29 1/2 Br., pr. Jan.-Februar 29 1/2 Br., pr. April-Mai 29 1/2 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,25 Br., 7,15 Gd., pr. Dezember 7,10 Gd., pr. Januar-März 7,25 Gd. — Wetter: Frost.

Kohlentransport auf den königl. sächs. Staats-eisenbahnen in der Woche vom 14. bis 20. Dezember. Wagenladungen à 5000 Kg.

Table with 2 columns: Location and Quantity. Includes entries for Sächsische, Steinkohlen, and others.

Fahrplan der Eisenbahzüge.

Table with 3 columns: Station, Departure/Arrival times, and Notes. Lists routes between Annaberg, Aue-Adorf, Bienenmühle, Bodenbach, Dresden, Eger, Frankenberg-Saiznichen, Gölitz, Leipzig, Meissen, Reichenhain-Obernbau, Chemnitz-Zwickau-Plauen-Joi, Riesa und Eßlerwerda, and Freiberg-Waldau-Brüx.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Bistern angegeben. * bedeutet Halten in Muldenhütten, † bedeutet Halten in Kleinshirma.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Für's Haus und die Familie. Wurzen i. Sachsen. Im angenehmen Besitz Ihres Gebrütern, welches leider etwas zu spät in meine Hände gelangte, da ich längere Zeit verreist war, theile Ihnen Nachstehendes über den Erfolg und die Wirkung der Schweizerpillen mit.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Grosses Spielwaaren-Lager,

Burgstrasse 11, 1 Treppe,

E. E. Focke.

bei

Regenschirme

in großartiger Auswahl, sowie prachtvolle Neuheiten in Sonnenschirmen, schon für die nächste Saison, empfiehlt zu außer- gewöhnlich billigen Preisen

obere Burgstraße Nr. 8, Clemens Lindner, obere Burgstraße Nr. 8.

NB. Sämtliche vorkommende Reparaturen, sowie Bezüge von Regen- und Sonnenschirmen werden zu den bekannt auffallend billigen Preisen von mir selbst gefertigt. Um Irrthum zu vermeiden bitte ich genau auf meine Firma zu achten.



Hermann Recke,

Uhrmacher,

Firma: Joh. Tr. Recke,

Erbsichstraße 13,

empfehlen zu Festgeschenken in seinem, allen Ansprüchen der Neuzeit ent- sprechenden Uhren- und Näh- maschinen-Geschäft:

Reiche Auswahl goldner und silberner Herren- und Damen- Uhren in geschmackvollster Ausführung, ferner Regulateure,

Tisch-, Wand- und Weck-Uhren in stilgerechten Mustern, sowie Howe- und Deutsch-Singer-Nähmaschinen für Familie und Gewerbe, mit Fuss- und Handbetrieb, Herren- und Damenketten in Talmi, Nickel u. s. w.

Alle Uhren und Maschinen sind bester Qualität und sind dieselben genau nach Vorschrift abgezogen; ich berechne bei mehrjähriger, schriftlicher Garantie die billigsten Preise.

Als grösste Neuheit empfehle ich eine Taschenuhr (Anker- Remontoir in feinem Tulagehäuse) mit elektrischem Läutewerk.

Schön blühende Hyazinthen in verschiedenen Farben, à St. 50 Pf., 12 St. 5 Mk., Tulpen, à St. 10 Pf., 2 St. 15 Pf., Nagelbäcker, 3 St. 20 Pf. u. s. w., empfiehlt A. Scholino, Roßplatz.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend diene hiermit zur Nach- richt, daß ich eine Niederlage der

Weingrosshandlung und Champagner-Fabrik

von W. F. Seeger in Dresden-Neustadt,

gegründet 1822,

übernommen habe und zu denselben Preisen wie obengenannte Firma verkaufe. Diese be- kannten guten und preiswerthen Weine halte ich den geehrten Abnehmern angelegentlich empfohlen und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Julius Jahn, Ronnegasse 5.

M. Feige in Freiberg,

Fischerstraße 7,

Delikatessen-Geschäft und Weinhandlung,

empfehlen: feinsten groß- und grauförnigen milchgesalzenen astrach. Kaviar in eleganten Wännchen von 2 bis 16 Mark, feinsten großförnigen Ural-Kaviar in Wännchen von 1 Mark 50 Pf. bis 8 Mark, feinsten Elb-Kaviar in Wännchen von 1 Mark 25 Pf. bis 6 Mark, geräucherten fetten Rheinlachs, große geräucherte Aale, Lüneburger Neunaugen in Schockfächern von 4 Mark an und in Dosen zu 3 und 4 Mark, Delardinen in 1/4 und 1/2 Dosen, russ. Sardinen in 10 Pfund-Tönnchen, Anchovis in Büchsen, Thonfisch in Del, helgol. Krone- und Golf-Sumner in Dosen, Austern und Kalb. Lachs in Dosen, Hal in Gelee in 1 Pfund-Dosen, Appetit-Sild in 1/4 Dosen, Bratheringe in Fässern, Drab. Sardellen, Delikatess- Seringe in Tomaten- und Bouillon-Sauce in Dosen, engl. Anchovis-Paste in Dosen, Gänseleber-Pasteten in Büchsen, Corned-Beef, ganze Ohnzungen in Dosen, geräucherte pomm. Gänsebrüste ohne Knochen, Braunschw. Cervelat- wurst, Frankf. Brühwürste, Fleischextrakt, engl. Fleischsaucen, Stangen- spargel, Drehspargel, feinste junge Erbsen, Schnittbohnen, franz. junge Bohnen, gemischte Gemüse, franz. Champignons, Steinpilze in Dosen, Mixed pickles, Tomatenmark in Gläsern, franz. Oliven in Gläsern, Perig. Trüffel in Gläsern, franz. Estragon-Essig und Senf, Pasteur's Essig- Essenz, Ananas, Pfirsiche, Aprikosen und Erdbeeren in Gläsern und Büchsen zu Bowlen, alle Sorten Früchte in Zucker in Gläsern verschiedener Größe, Vanille-, Gewürz-, Bruch- und Crème-Chokoladen, holl. entölten Cacao in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Dosen und Packeten, grüne und schwarze Thees in Dosen und lose, diverse Sorten ächte Punsch-Essenzen, Grog-Essenzen, ächten Jamaica-Rum, Arac, Cognac, ächte Liqueure, als: Benedictiner, Maraschino di Zara, Chartreuse, holl. Curacao, russ. Allsch, Elixir de spa, Dr. Bergelt's Magenbitter, sowie diverse Sorten feine franz. Liqueure.

Als Bestes für Magenleidende und wirksamstes Stärkungsmittel für franke und schwächliche Kinder, Frauen und Konvaleszenten empfehle ich mein Lager der ärztlich empfohlenen und chemisch analysirten Medizinal-Weine, als: alten Portwein, 1/1 Fl. 3 M., 2 M. 50 Pf. und 1 M. 80 Pf., alten Malaga, 1/1 Fl. 2 M. 50 Pf. und 1 M. 80 Pf., 1/2 Fl. 1 M. 25 Pf. und 1 M., Tofayer-Ausbruch, süß, 1/1 Fl. 2 M. 40 Pf., 1/2 Fl. 1 M. 75 Pf., 1/3 Fl. 90 Pf., Ruster-Ausbruch, 1/1 Fl. 1 M. 80 Pf., 1/2 Fl. 1 M., ferner franz. Rothweine, 1/1 Fl. von 1 M. 10 Pf. an, Rhein- und Mosel-Weine, 1/1 Fl. von 75 Pf. an, deutsche Schaumweine, 1/1 Fl. 3 und 4 Mark.

Alles sehr passende Geschenke.

Gerausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.



Für Familie und Gewerbe

Das geehrte Publikum von Frei- berg und Umgegend mache ich hier- mit besonders aufmerksam auf mein bedeutendes Lager von billigen

Puppenwagen, Fahrstühlen

und allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Das Rohwaaren-Lager von

August Erler, Meißnergasse.

Wasch- u. Wringmaschinen

empfehlen H. Säuberlich, Freibergsdorf.



Regenschirme,

solid u. elegant gearbeitet, empfiehlt

zu äußerst billigen Preisen

E. Müller,

früher Obermarkt, jetzt Kesself. 1.

Einen Posten div. Schirme ver-

kaufe, um ganz damit zu räumen,

zum Kostenpreis.

100 Visitenkarten von 75 Pf. an in S. Köhler's Buchdruckerei.

Weihnachtsbedarf

für Handel und Gewerbe.

Düten und Beutel, Packpapiere in Rollen u. Bogen, Schreibpapiere u. Konzeptpapier, Zeichenpapier in Rollen u. Bogen, Briefpapier und Couverts, Geschäftsbücher aus Han- nover, Rechnungen, Lieferscheine, Wechsel, Siegellack, Pack- und Flaschenlack.

Zu Geschenken.

Märchen- u. Bilderbücher, Bilder- bogen und Modellirbogen, Schreibe- und Lesebücher, Schreib-Albums und Notizbücher, Briefpapiere in Kassetten, Papeterien, Visiten- karten, Bleistifte und Buntstifte, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Gold- u. Silber- schaum, Engelshaar u. Christbaum- schmuck, Kontor-, Wand- und Ge- schichtskalender für 1886 empfiehlt in großer Auswahl billigt

Freiberger Papierwaaren-Fabrik

C. C. Berge, Fischerstr.



K. Deutsches Reichs- Patent. Größtes Lager von allerneuesten

Wing- und Wasch- maschinen,

deutschen u. ameri- kanischen Butter- fassern, Häcksel- maschinen, zu Hand- und Kraft- betrieb, Rüben- und Kartoffelschneide- maschinen, Czeflor-Schrotmühlen, Rüben- und Kartoffel- Wäschen, Dresdner und Bostoner Reinigungs- maschinen, eis. Kartoffelquetschen, Ericurs und Unkrautlesemaschinen, Viehwaagen, Göpel- und Dresch- maschinen empfiehlt

Wilh. Enderl,

Maschinenbauer,

Freiberg, Petriplatz.

Christbaum-Konfekt

empfehlen, um mit dem Artikel zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis Ernst Mey, Obermarkt.

Wein vom Faß:

Hattenheimer

à Liter 120 Pf.,

Zeltinger

à Liter 100 Pf.,

Walpertsheimer (roth)

à Liter 100 Pf.,

Aepfelwein

à Liter 40 Pf.

empfehlen

Hermann Küttner.

Rothweine,

Weissweine,

Cognac,

Arac,

Rum,

Punschessenz von Rothwein,

Arac, Rum

empfehlen in besten Qualitäten die

obere Malzmühle.

Max Fischer.

Weine

der

Wein-Gross-Handlung

von

Coqui & Weber in Dresden

empfehlen zu Originalpreisen

Paul Grundmann,

C. G. Kreher, Erbsdorf,

E. Helbig, Brand.

Chines. Thee's,

1885er Ernte

ausgewogen und in Packeten,

Vanille, Vanillin,

Theebisquits,

Rum, Arac, Cognac,

Punsch-Essenzen,

Chokoladen u. Cacao's

in jeder Preislage

empfehlen

Franz Haentzsch,

obere Langeasse 33, Ecke des roth. Wegs.

Rum,

Arac,

Kognak,

Punsch-Royal,

Grog- u. Punsch-Essenz,

Roth- und Weissweine,

f. Madeira

empfehlen billigst in allen Preislagen

Gustav Liesack.

Weiss- u. Roth-Weine

von La Roche & Allinger, vorm.

Joh. Jac. Burek, Frankfurt,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,

empfehlen

Ernst Mey, Obermarkt.

Menescher Ausbruch

von der Menescher Import-Compagnie in Frankfurt a. M., ist der edelste aller bis jetzt existirenden Medizinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen; sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

In 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen à M. 3,

M. 1.50 und M. 0.75 bet

Theod. Petzold,

Burgstraße 26.

№ 29

Durch von Tannen strahlend be den Augen ein ganzer Spannung e Zauber des in unsere S die weihnac — umjubel Die [auschende nachtsgaben „Das G trübt den des größten im Jahr dri wie die Kind Gewinn und Erweist sich tiefen Wirku und alle Um pause in dem und materiell weisevollen Es ist das wir feier Aller Herzen ist das größt Erinnerung